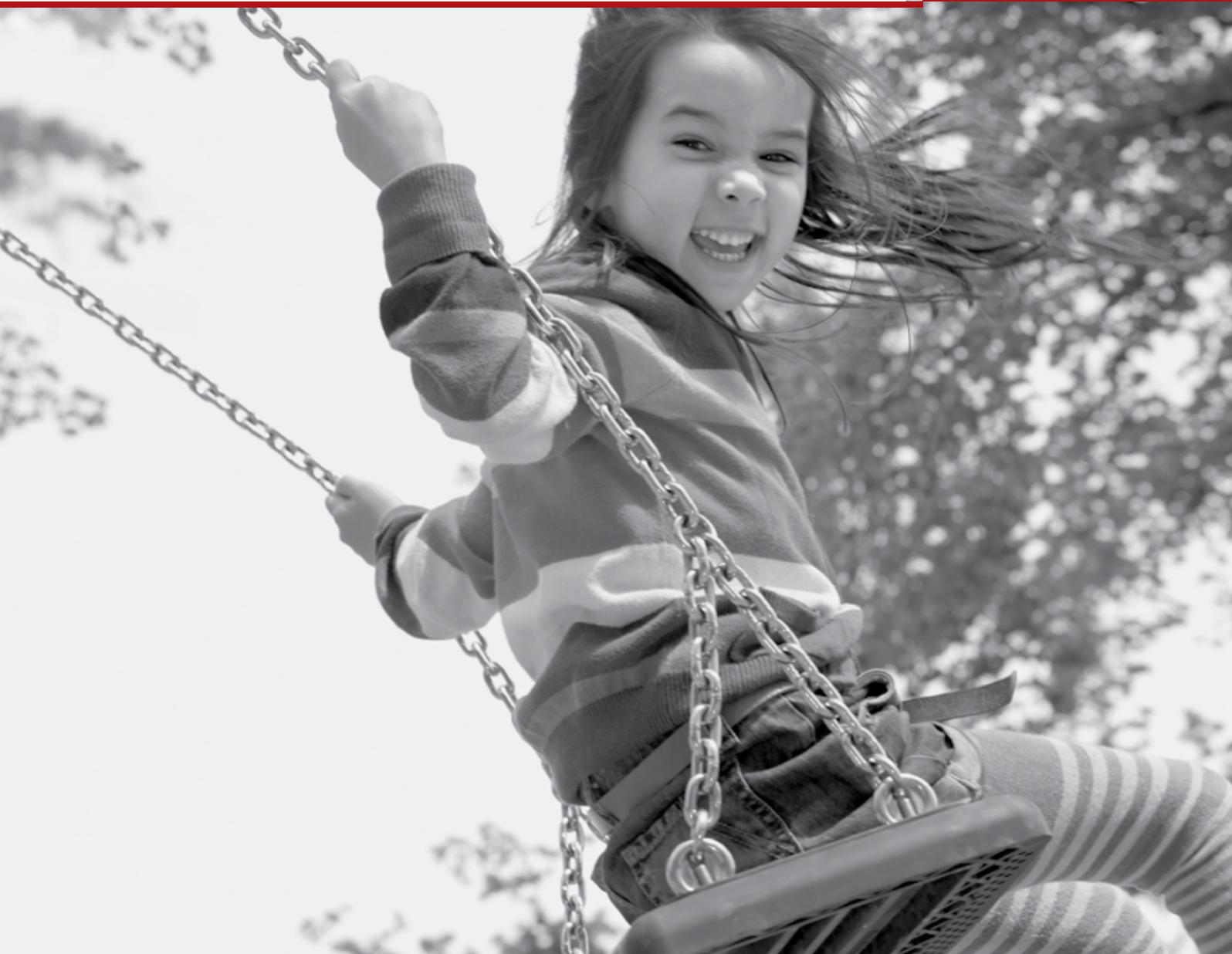




BürgerStiftung  
Hamburg



# Anschwung!

/ Jahresbericht 2012 /

*Menschen verbinden – Zukunft stiften*



<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>Selbstverständnis der BürgerStiftung Hamburg</b>	<b>4</b>
<b>Projektförderstrategie</b>	<b>5</b>
<b>Förderschwerpunkt Kinder und Jugendliche</b>	
Bildungsprojekte	<b>6</b>
Kulturprojekte	<b>9</b>
Bewegungsprojekte	<b>12</b>
<b>Förderschwerpunkt Frühe Hilfen für Familien</b>	<b>14</b>
Projekte des Stiftungsfonds Hamburger Anker	<b>15</b>
<b>Die BürgerStiftung Hamburg als Impulsgeber für Engagement</b>	<b>17</b>
Ehrenamts-Projekte	<b>18</b>
Zeitspender in der Geschäftsstelle und den AGs	<b>20</b>
<b>Kooperationen mit Unternehmen und Stiftungen</b>	<b>22</b>
<b>Spenden als Grundlage der Projektförderung</b>	<b>23</b>
<b>Die BürgerStiftung Hamburg als Dach für Stiftungen</b>	<b>24</b>
Treuhandstiftungen	<b>25</b>
Zustiftungen	<b>31</b>
Zusammenarbeit mit selbstständigen Stiftungen	<b>32</b>
<b>Ereignisse und Veranstaltungen</b>	<b>33</b>
<b>Personalien</b>	<b>35</b>
<b>Bilanz 2012</b>	<b>36</b>
<b>Dank</b>	<b>38</b>
<b>Ansprechpartner / Impressum</b>	<b>39</b>



Foto: Kirsten Haarmann

## Liebe Freunde der BürgerStiftung Hamburg,

haben Sie schon einmal einem Kind das Schaukeln beigebracht oder erinnern sich sogar daran, wie Sie es selbst gelernt haben? Da sitzt so ein kleines Wesen auf der Schaukel, wackelt mit den Beinen und fragt sich, wie andere es machen, hoch hinaus zu schwingen. So ganz allein ist es schwierig. Es braucht in der Regel jemanden, der einem Anschwung gibt, immer wieder. Bis man den Dreh raus hat und selbst den richtigen Rhythmus gefunden hat.

Wir haben unseren diesjährigen Bericht unter das Motto „Anschwung“ gestellt, denn sehr viel unserer Arbeit handelt vom Anschwung geben: Die Autoren beim „Schulhausroman“, die bei jungen Menschen die Lust am Schreiben wecken und sie mit ihrer Freude an Geschichten anstecken. Tanzchoreographen bei „Step by Step“, die mit ihren Schülern getanzte Szenen einüben – immer wieder, bis diese den Bogen raus haben. Oder das „Däumlingsteam“ im Kinderkrankenhaus Altona, das jungen Müttern, die in der allerersten Phase mit ihren Babys Zuwendung und Beratung benötigen, zur Seite steht und ihnen nicht nur einmal Anschwung gibt, sondern immer wieder helfend zur Seite steht.

Auch mancher Spender oder Stifter ist – vielleicht angeregt durch einen Impuls aus der Stiftungsarbeit oder durch kompetente Beratung – im vergangenen Jahr selbst in Schwung gekommen und gibt so anderen Anschwung.

Wenn es gelingt, dass die, denen unsere Zuwendung und Arbeit gilt, „hoch hinaus schwingen“, dann sind wir auf gutem Wege. All dies ist nur mit den vielen Experten vor Ort und den zahlreichen Unterstützern, die selbst aktiv werden oder uns treu begleiten, möglich. Dafür sei allen sehr gedankt!

Dieser Bericht ist voll von Menschen, die Anschwung geben – lesen Sie selbst!

Ihre

Johanna von Hammerstein



Foto: Hans-Ulrich Frank

# Typisch Bürgerstiftung

## Merkmale von Bürgerstiftungen

Bürgerstiftungen in Deutschland gehen auf die amerikanischen Community Foundations zurück, die in den USA schon seit Anfang des letzten Jahrhunderts Erfolgsgeschichte schreiben. In den späten 90er Jahren wurden die ersten Bürgerstiftungen in Deutschland gegründet, die BürgerStiftung Hamburg war unter ihnen die fünfte. Inzwischen gibt es über 300 Bürgerstiftungen in Deutschland und ihre Zahl wächst weiter. Aber was charakterisiert eine Bürgerstiftung?

1. Eine Bürgerstiftung ist immer lokal. Ihr Wirkungsgebiet ist in der Regel auf eine Stadt oder eine Region begrenzt.
2. Eine Bürgerstiftung ist eine Gemeinschaftsstiftung. Das Stiftungskapital wird nicht von einem oder wenigen Stiftern, sondern von Vielen zusammengetragen. Es soll im Laufe der Jahre wachsen und so auf Dauer die Basis der Arbeit bilden. (Die 1915 gegründete Community Foundation Chicago verfügt heute über ein Stiftungskapital von 1,8 Milliarden \$ und vergibt im Jahr Fördergelder von ca. 177 Mio \$).
3. Unter dem Dach einer Bürgerstiftung wirken Stifter und Spender Hand in Hand. Sie bündeln Zustiftungen/Fonds und unselbständige Stiftungen (Treuhandstiftungen), Testamente und zweckgebundene oder -ungebundene Spenden.
4. Eine Bürgerstiftung hat in der Regel sehr weit gefasste Satzungszwecke (wie Kunst und Kultur, Wissenschaft und Forschung, Denkmalschutz, Erziehung und Bildung, Jugend- und Altenhilfe etc.).
5. Bürgerstiftungen verstehen sich als Plattform für bürgerschaftliches Engagement. Sie fördern es und leben es durch ihre Akteure vor.

Dies sind die Gemeinsamkeiten und doch sind die Bürgerstiftungen in Deutschland sehr unterschiedlich – je nachdem, wie groß die Stadt oder Region ist, in der sie wirken, und natürlich abhängig von den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln. Nicht zuletzt hängt der Erfolg einer Bürgerstiftung von den Akteuren vor Ort ab.

## Typisch BürgerStiftung Hamburg: Menschen verbinden – Zukunft stiften

Alle oben skizzierten Merkmale gelten auch für die BürgerStiftung Hamburg. Und doch weist auch sie einige Besonderheiten auf: Früh haben die Verantwortlichen erkannt, dass eine Bürgerstiftung in einer so großen Stadt wie Hamburg, in der es nicht zuletzt schon viele Stiftungen gibt, nicht in allen Feldern, die in der Satzung niedergelegt sind, gleichzeitig aktiv werden kann und sollte. So konzentriert die BürgerStiftung Hamburg

ihre Arbeit zurzeit auf drei Felder:

- Kinder und Jugendliche in benachteiligtem Umfeld (siehe S. 6-13)
- junge Familien (Hamburger Anker siehe S. 14-16)
- Förderung des bürgerschaftlichen Engagements (siehe S. 17-20)

Durch diese Fokussierung hat sich die BürgerStiftung Hamburg eine hohe Expertise sowie ein dichtes Netzwerk in diesen Feldern aneignen können.

Soviel zu den fachlichen Besonderheiten. Viel wichtiger aber ist das Selbstverständnis, die Haltung, mit der wir die Stiftungsarbeit umsetzen wollen. Unser Leitsatz heißt „Menschen verbinden, Zukunft stiften“ und darum geht es: Menschen verbinden. Wir verstehen uns als Mittler zwischen verschiedenen Bürgern unserer städtischen Gesellschaft: Wohlhabenden und Benachteiligten, Jungen und Alten, Gebildeten und Bildungsbenachteiligten, Alteingesessenen und Zugewanderten. Wir wollen das Verständnis untereinander fördern und ungenutztes „Vermögen“ – seien es finanzielle Ressourcen oder Kompetenzen anderer Art – aktivieren. Dabei blicken wir auf die Stärken der Menschen mehr als auf ihre Versäumnisse oder Defizite. Wenn uns das gelingt, werden wir vor allem die junge Generation stärken und auf diesem Wege Zukunft stiften. //

# Die Projekt- förderstrategie der BürgerStiftung Hamburg

## „Wandel statt Wohltat“

Das zentrale Anliegen der BürgerStiftung Hamburg ist es, Wege aufzuspüren, wie Benachteiligung und Folgen von Armut begegnet werden kann, insbesondere für die nachfolgende Generation. Dabei geht es nicht um Wohltätigkeit, sondern um eine nachhaltige Veränderung der Gesellschaft.

## Operative Projekte, Kooperationen und Projektförderung auf Antrag

Die BürgerStiftung Hamburg hat die Erfahrung gemacht, dass es sinnvoll ist, die Menschen und Projekte, die aus eigenem Antrieb und mit ihrer lokalen Kompetenz bereits in den Stadtteilen aktiv sind, durch finanzielle Unterstützung und Beratung zu stärken. Neben der Entwicklung und Durchführung eigener Projekte – oft in Kooperation mit Dritten – legt sie deshalb einen Schwerpunkt darauf, Projekte anderer Träger auf Antrag zu fördern.

## Nachhaltige Förderung als Prinzip

Die erste Förderung wird grundsätzlich zeitlich befristet gewährt. Das bietet die Möglichkeit, die Projekte kennenzulernen und ihre Qualität und Verlässlichkeit zu prüfen, bevor über eine längerfristige Förderung entschieden wird.

Projekte, die in dieser Phase überzeugen, fördert die Stiftung häufig über viele Jahre – anders als viele andere Geldgeber, die nur Anschubfinanzierungen geben. Viele Projektleiter müssen einen großen Teil ihrer Zeit in die Suche nach Förderern investieren, anstatt sich auf ihre pädagogische Arbeit konzentrieren zu können – eine enorme Ressourcenverschwendung. Erst mit der Sicherheit einer längerfristigen Perspektive können viele Projekte ihr Potenzial wirklich freisetzen.

## Wirkung durch Fokussierung: Drei zentrale Themen

1. Im Zentrum des Engagements der BürgerStiftung Hamburg stehen Kinder- und Jugendprojekte in benachteiligten Stadtteilen mit den Schwerpunkten Bildung, Kultur und Bewegung.
2. Der HAMBURGER ANKER ergänzt diese Arbeit sinnvoll mit seinen verschiedenen Hilfsangeboten für unterstützungsbedürftige Familien mit ganz jungem Nachwuchs, die eine präventive Wirkung entfalten.
3. Engagementförderung als Querschnittsthema: Bürgerstiftungen ist es ein zentrales

Foto: Kirsten Haarmann



Anliegen, Möglichkeiten für ein sinnvolles ehrenamtliches Engagement zu schaffen – nicht nur innerhalb der Stiftungsstruktur mit ihren Gremien und Arbeitsgruppen, sondern auch in der Projektarbeit.

## Pädagogisches Selbstverständnis: Ansprechpartner sein und Stärken stärken

Ein ganzheitlicher Bildungsaspekt zieht sich wie ein roter Faden durch alle Projekte. Es geht um die Förderung sozialer Kompetenzen in der Gruppe, um die Fähigkeit zur Reflexion des eigenen Handelns, um den Aufbau von Vertrauen in andere und sich selbst, um Orientierung in einer immer komplexeren Welt und die Erfahrung von Selbstwirksamkeit.

Der Kern des Projekterfolgs ist letztlich überall derselbe: Dass sich Menschen Zeit nehmen für die Kinder und Jugendlichen und verlässliche, dauerhafte Ansprechpartner sind. Deshalb sind punktuelle Events von der Förderung ausgeschlossen, und die Fördergelder werden im Wesentlichen für Personalkosten eingesetzt. Das Selbstverständnis der Projektleiter ist dabei entscheidend: Sie setzen bei den Stärken der Kinder und Jugendlichen an. Durch Erfolgserlebnisse wächst das Selbstbewusstsein und kann auch auf andere Lebensbereiche ausstrahlen. Nur wer an sich selbst glaubt, kann sein Leben selbstbestimmt gestalten. //



Foto: Kirsten Haarmann

Förderschwerpunkt Kinder und Jugend:

# Bildungsprojekte

Bildung, so hat Mark Twain gesagt, ist das, was übrig bleibt, wenn der letzte Dollar weg ist. Eine schöne Pointe, die zum Kern der Sache vordringt. Ein umfassender Bildungsbegriff meint nicht in erster Linie schulische oder klassische Bildung, die die Hauptwerke der Musik, Literatur und Kunst kennt und memorieren kann. Der Bildungsbegriff bezieht sich vielmehr darauf, Menschen in die Lage zu versetzen, sich am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen. Das hat sehr viel mit Selbstvertrauen, Sprach- und Kommunikationsfähigkeit sowie Handlungsfreude zu tun.

Vor diesem Hintergrund wird verständlich und deutlich, dass Bildungsprojekte bei der Förderung durch die BürgerStiftung Hamburg im Vordergrund stehen. Wenn Bildung

als Schlüssel zur Teilhabe und zum gesellschaftlichen Aufstieg definiert wird, muss sich die BürgerStiftung Hamburg dieses Schlüssels bedienen. Es ist dabei nur ein gradueller Unterschied, ob ich meine Kompetenzen in der „LeseZeit“ oder bei „LuKuLuLe“ oder bei „Box-Out“ erweitere. Entscheidend sind die Impulse zur Selbstfindung, zum aktiven Lernen und zur Handlungsfähigkeit im Team. //

## Im Jahr 2012 geförderte Bildungsprojekte

- LeseZeit – Ehrenamtliche lesen Kindern vor
- Mentorprojekt Yoldaş – Patenschaften türkischstämmiger Kinder und Erwachsener mit deutscher Muttersprache
- [You:sful] – SchülerInnen lernen durch Engagement
- generation@ – medienpädagogische Kurse für Jugendliche
- Leseclub im Kölibri – Leseförderung auf St. Pauli
- LiA Lesen in Altona – Leseförderung in Altona Altstadt
- Kleine Lebensraumexperten – Wilhelmsburger Kita-Kinder entdecken die Natur im Lauf des Jahres
- Diesterweg-Stipendium – kulturelle und Bildungsbegleitung migrantischer GrundschülerInnen und ihrer Familien
- Die Lupe – Schülerzeitung von Grundschulkindern in Lurup
- HoG ´smittkids – Hausaufgabenhilfe und Stadtteilentwicklung in der Horner Geest
- Lerntherapie an zwei Schulen in Schnelsen
- Powerboys – Gewaltpräventionsprojekt für Jungen in Lohbrügge
- MULTI – Sprachtraining und Beratung für minderjährige unbegleitete Flüchtlinge
- Kochkurs an der Grundschule Maretstraße in Harburg
- Bildung beginnt im Magen – Koch- und Ernährungskurs in der Neustadt
- Sprachförderung durch Tanztheater in Wilhelmsburg

- Projekt für Mädchen mit Downsyndrom zur Prävention sexueller Gewalt
- Deutschkurs für jugendliche Straftäter in der JVA Hahnhöfersand
- Bertini-Preis für Zivilcourage – Jugendliche setzen sich gegen die Ausgrenzung von Menschen und für Erinnerungsarbeit ein
- Crazy Bikes St. Pauli – Fahrrad-Kunst-Werkstatt

## Aus Spenden der Margot und Ernst Noack Stiftung in der BürgerStiftung Hamburg konnten gefördert werden:

- Nest im Astweg – Mittagessen und Hausaufgabenhilfe in Eidelstedt
- Fast faster Schnelsen – praxisnahe Berufsorientierung für SchülerInnen gemeinsam mit Azubis der Autonomen Jugendwerkstätten ajw
- Schulhausroman – Schulklassen schreiben einen Roman
- Alle Sinne stärken – psychomotorische Angebote und Sprachförderung in Lurup
- Wohnschiffprojekt Altona – Orientierungs- und Deutschkurs für junge Flüchtlinge
- Bachpatenschaft Fangdieckgraben der Schule Langbargheide
- Jobbrücke – Mentorprojekt zur Berufsorientierung in Schnelsen
- Louise-Schröder-Schule und Die Schlumper – Integration durch Kunst in Altona
- Projekt Sehnsucht – gewaltpräventives Kursangebot in Lurup
- Kochgruppe im Mädchentreff Kirchdorf Süd

## SCHULHAUSROMAN:

## Können wir heute wieder schreiben?

Haben Sie schon einen Roman verfasst? Wahrscheinlich nicht – da haben Ihnen manche Hamburger Schüler etwas voraus. „Der rote Fleck“ lautet der Titel der Klasse 9a der Stadtteilschule am Hafen. Der Roman behandelt das Thema Ehrenmord und Zwangsheirat und spielt zwischen den Kulturen und mitten auf dem Kiez. Ein Hip-Hop Song zum Ehrenmord hat letztendlich den Ausschlag für ihre Themenwahl gegeben. Während der sechsmonatigen Entstehungsphase des Romans, die von einer Autorin und Schreibtrainerin begleitet wird, hat die Aufgabe, einen Roman zu schreiben, die Jugendlichen förmlich gepackt. „Können wir heute wieder schreiben?“ „Wir wollen weiterschreiben!“, so lauteten die eher ungewohnten Apelle der Schüler an ihre Lehrerin. Nach Fertigstellung des Schulhausromans werden sie im Literaturhaus vorgestellt. Für die Schüler ein ganz besonderes Ereignis, in prächtiger Kulisse und mit ihnen als Künstler auf der Bühne. Das Resultat ihrer Schreibarbeit ist beeindruckend: „Der rote Fleck“ erzählt fernab von gängigen Stereotypen in einer sehr markanten, fesselnden Sprache die dramatische Liebesgeschichte zwischen dem türkischen Mädchen Yasemin und ihrem Freund Jonny. Die rund 100 Zuhörer im Saal lauschen gebannt, so eindrucklich sind die Szenen beschrieben. Mittlerweile wird der Roman sogar in Klassensätzen bestellt. Viele Lehrer sehen in ihm das optimale Medium, um mit ihren Klassen die Reibungspunkte einer interkulturellen Gesellschaft zu besprechen. //

Foto: Saskia Seiffert



SchülerInnen lesen aus ihrem Schulhausroman vor.

- Was:** Professionelle Autoren erarbeiten mit Schulklassen einen Roman
- Wo:** Stadtteil- und Berufsschulen in verschiedenen Stadtteilen: Eidelstedt, Tonndorf, Bahrenfeld und Langenhorn
- Wer:** Literaturhaus Hamburg e.V.
- Wie viel:** 2 Klassen pro Schulhalbjahr
- Seit wann:** Projektstart 2009; seit 2011 gefördert durch die BürgerStiftung Hamburg

## WOHNSCHIFFPROJEKT ALTONA:

## Perspektiven für junge Flüchtlinge

Tamina besucht die 12. Klasse einer Hamburger Stadtteilschule. Nach dem Abitur strebt sie eine Ausbildung zur operationstechnischen Assistentin an. Neben der Schulzeit engagiert sie sich in der Flüchtlingsarbeit. In Abstimmung mit einer erfahrenen Lehrerin gibt Tamina Deutsch-Einführungskurse. Was sich nach einem problemlosen Lebenslauf einer engagierten, jungen Frau anhört, ist alles andere als selbstverständlich. Tamina musste in ihrem jungen Leben schon viele Barrieren überwinden. Mit 17 Jahren ist sie mit ihrer Familie aus Afghanistan geflohen. Dank ihres unbedingten Willens hat sie ihren Weg gemacht, sie hat die deutsche Sprache erlernt und absolviert erfolgreich ihre Schule. Unterstützt wird Tamina dabei vom „Wohnschiffprojekt Altona“. Das Projekt bietet Sprach- und Orientierungskurse für junge Flüchtlinge an. In den Kursen lernen bzw. vertiefen die Jugendlichen ihre Deutschkenntnisse, indem sie gemeinsam Bücher lesen, sich gegenseitig bei den Schulaufgaben helfen oder sich mit den Leiterinnen über ein bestimmtes Thema austauschen. So werden sich die Teilnehmenden über ihre Perspektiven in Deutschland bewusst und suchen Antworten auf die Fragen „Wo liegen meine Fähigkeiten? Wie kann meine berufliche Zukunft aussehen? Welche Möglichkeiten bietet mir das Bildungssystem?“. Aber auch das Kennenlernen ihrer neuen Heimat ist ein wichtiges Ziel der Kurse. Deshalb organisieren die Verantwortlichen des „Wohnschiffprojektes“ für die jungen Flüchtlinge gemeinsame Freizeitangebote – eine willkommene Abwechslung zum tristen Alltag in den Wohnunterkünften. //

Foto: Marilyn Stroux



„Wohnschiffprojekt“ begleitet junge Flüchtlinge auf dem Weg ins „richtige“ Leben.

- Was:** Sprach- und Orientierungskurse für junge Flüchtlinge
- Wo:** Die Kurse finden in Altona statt, die Flüchtlinge kommen jedoch aus Wohnunterkünften in ganz Hamburg
- Wer:** Wohnschiffprojekt Altona e.V.
- Wie viel:** ca. 10 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
- Seit wann:** Der Kurs wird seit 2002 angeboten; seit 2009 gefördert durch die BürgerStiftung Hamburg



Foto: SchlauFox e.V.

Selber kochen statt Fertigessen: die kleinen Köche bei der Arbeit.

BILDUNG BEGINNT IM MAGEN – SCHLAUFOX E.V.:

## „Bildung kann sooo lecker sein!“

Das Projekt „Bildung beginnt im Magen“, initiiert und durchgeführt von SchlauFox e.V., wird von Lehramtsstudenten in zwei Grundschulen und einer Stadtteilschule umgesetzt. Mit Kopf, Herz und Hand verbessern die Kinder ihr Ernährungsverhalten und können nach einiger Übung auch ihre Eltern davon überzeugen, dass selbstgekochtes Essen nicht nur gut schmeckt, sondern gesünder und günstiger ist. Dass sie inzwischen auch mit einem Küchenmesser gut umgehen können, beweisen sie sehr stolz beim krönenden Abschluss des Kurses, dem gemeinsamen Kochen mit den Eltern.

Die Erfahrung zeigt, dass die Kinder sich schon nach einem Kurs mehr zutrauen. Sie können Rezepte umsetzen und haben deutlich mehr Spaß am Kochen und dem Umgang mit Nahrungsmitteln. Der handlungsbezogene Ansatz bewirkt, dass die Schüler ihr Ernährungsverhalten reflektieren und sogar langfristig verändern. Anhand von Produktvergleichen wird z.B. auf versteckte und sichtbare Inhaltsstoffe wie Fette, Zucker,

Farbstoffe und Geschmacksverstärker aufmerksam gemacht und die Kinder hierfür sensibilisiert. Der Kurs „Bildung beginnt im Magen“ unterstützt sie darin, eigenständige, selbstverantwortliche und kritische Verbraucher zu werden. Im Jahr 2012 nahmen 48 Grundschüler und 24 Schüler einer Stadtteilschule aktiv teil, kochten gemeinsam und entdeckten neue nationale und internationale Gerichte. Die Eltern sind für den Erfolg des Projektes sehr wichtig. Auch sie werden bei Infoveranstaltungen mit ihren Fragen rund um die Themen Essen, gesunde Ernährung und Kochen einbezogen. So kann das neu erworbene Wissen auch in die Elternhäuser getragen werden. //

- Was:** Kochkurse
- Wo:** an Schulen in Altona, Bahrenfeld und der Neustadt
- Wer:** SchlauFox e.V.
- Wie viel:** rd. 70 SchülerInnen
- Seit wann:** gefördert seit 2011



Foto: Karin Desmarowitz

Eltern und Kinder werden gemeinsam gestärkt.

DIESTERWEG-STIPENDIUM:

## Bildungskonzept für die ganze Familie

Sprachliche und soziale Gründe machen es Eltern manchmal schwer, ihre Kinder so zu fördern, wie sie es eigentlich wollen. Hier setzt das „Diesterweg-Stipendium“ Hamburg an, das Kinder und ihre Eltern gemeinsam stärkt und auf dem Weg in eine weiterführende Schule begleitet.

Hamburger GrundschullehrerInnen schlagen Kinder mit Begabungspotential vor, die sich dann mit ihren Familien für ein Stipendium bewerben können. Programmbausteine sind Studien- und Akademietage, wöchentliche Sprachförderkurse, Familienpaten, Ausflüge, individuelle Beratung, Hausbesuche, regelmäßige Sprechstunden, ein Bildungsfonds von 600 Euro/Jahr. Im Schuljahr 2012/13 wurden 15 StipendiatInnen aus Jenfeld, Horn und Billstedt für zwei Jahre ausgewählt und gefördert. Erste Evaluationsergebnisse zeigten, dass sich die geförderten SchülerInnen aus den 4. Klassen in den weiterführenden Schulen sicherer fühlten, ihre Leistungen steigern konnten und ihre defensive Lernhaltung überwunden hatten. Übereinstimmend sagten die Familien, dass sie die ideale, begleitende Unterstützung wichtiger fänden als die finanzielle.

Das nach dem Pädagogen und Schulreformer Adolf Diesterweg benannte Stipendium wurde im Jahr 2012 von der Patriotischen Gesellschaft in Hamburg als Programm von der Polytechnischen Gesellschaft in Frankfurt/M. übernommen. Die BürgerStiftung Hamburg beteiligt sich neben anderen Akteuren als fördernde Stiftung und nimmt beratend an den Sitzungen des Stiftungskuratoriums teil. //

- Was:** Erstes Stipendium für Kinder und ihre Familien.
- Wo:** zwölf Kooperationsschulen in Rothenburgsort, Hamm, Billstedt, Jenfeld
- Wer:** Patriotische Gesellschaft von 1765
- Wie viel:** 15 Stipendiaten mit über 60 Familienangehörigen sowie zehn FamilienpatInnen
- Seit wann:** Schuljahresbeginn 2012/2013

Wir danken unseren Ehrenamtlichen:

Dr. Till Dunckel, Susanne Dziwisch, Ursula Eberhardt, Claus Eggers, Renate Ehlers, Eike-Marie Eiting, Hans-Joachim Emersleben, Dr. Eberhard Erbslöh, Marc Ewers, Waltraud Eysell, Eckhardt Falke, Christiane

## Förderschwerpunkt Kinder und Jugend:

# Kulturprojekte

Foto: Kirsten Haarmann



Wer den Kulturteil einer Tageszeitung aufschlägt, will in erster Linie etwas über Theateraufführungen, Musikabende oder Ausstellungseröffnungen lesen. Dieser klassische Kulturbegriff beherrscht weiterhin das Feld. Er grenzt sich ab von Politik, Wirtschaft, Sport und in gewisser Weise auch von Bildung. Der Begriff betont das Besondere, Herausgehobene gegenüber dem Alltäglichen oder gar Minderwertigen. In der Wortkombination Alltags-Kultur wird aber genau auf das Spezifische der alltäglichen Dinge und Abläufe ab-

gehoben. In der Alltagskultur werden die prägenden Rituale und Dinge, die das tägliche Miteinander der Menschen ausmachen, erkannt und ins Bewusstsein gehoben. Allerdings ist das Feld bisweilen so ausgeweitet, dass der Kulturbegriff in der Gefahr steht, inflationär und entleert zu sein.

Die BürgerStiftung Hamburg fördert kulturelle Projekte, aber eher im Kontext kultureller Bildung. Es geht nicht um die Spitzenförderung einiger herausragender, junger Menschen, sondern um Fördermaßnahmen an der Basis. Der dahinter stehende Kulturbegriff ist weit gefasst und stellt in der Ausformung „kulturelle Bildung“ die besonderen Möglichkeiten der kulturellen Disziplinen in den Mittelpunkt. Was Kunst, Musik, Theater, Tanz und in gewisser Weise auch Sport für die Persönlichkeitsentwicklung leisten, ist inzwischen allgemein anerkannt. Und dass sich durch kulturell-künstlerische Aktivitäten auch Schulentwicklung voranbringen lässt, erwarten Bildungswissenschaftler ebenso wie die BürgerStiftung Hamburg. //

### Im Jahr 2012 geförderte Kulturprojekte

- Step by Step – Tanzprojekte mit Hamburger Schulen
- TUSCH – Theater und Schule
- LuKuLuLe – Lust durch Kunst, Lust am Leben
- Musica Altona – Instrumental-Unterricht für Kinder und Jugendliche
- Das Käthchen von Heilbronn – Theaterprojekt im Rahmen vom Plattform-Festival am Ernst-Deutsch-Theater
- Peterchens Mondfahrt – Theaterprojekt in Jenfeld
- Musikzauberer – Kinderchorprojekt in St. Georg
- Musikklang Horn – Geigen- und Saz-Unterricht für Kinder
- Fleetmusik Neuallermöhe – Gesangs- und Klavierunterricht
- Sprachförderung durch Tanztheater in Wilhelmsburg
- Crazy Bikes St. Pauli – Fahrrad-Kunst-Werkstatt
- Northern Shuffle – Tanzprojekt zur Drogen- und Gewaltprävention
- Stärken-Beraten-Begleiten – Berufsvorbereitung Altona
- Veddeler Kiezläufer – jugendliche Streetworker

- Netz und Boden Osdorf – Initiative für Kinder psychisch kranker Eltern
- Musikpädagogisches Angebot in Hohenhorst für Kinder belasteter Familien

### Aus Spenden der Margot und Ernst Noack Stiftung in der BürgerStiftung Hamburg konnten gefördert werden:

- Rockkids St. Pauli – Rockmusikmachen im Hafenviertel
- Schulhausroman – Schulklassen schreiben einen Roman
- zusammenwachsen, Wilhelmsburger Stadtmodell – Kinder bauen ihren Stadtteil mit selbst gestalteten Häuschen
- Kleine Kosmonauten – kulturelle Entdeckungsreisen für Kinder aus Jenfeld
- Ohrlotsen – Kinder-Radioredaktion am Osdorfer Born
- Musikalische Früherziehung in Schnelsen
- Blechbeat Studioworks – Songs schreiben und produzieren
- M.U.T., Musik und Toleranz – SchülerInnen produzieren Musik und Hörspiele



Foto: Kirsten Haarmann

Große Sprünge machen mit „Step by Step“.

STEP BY STEP – TANZPROJEKTE MIT HAMBURGER SCHULEN:

## Tanz bewegt – nicht nur die Körper!

„Das Tanzen macht uns Spaß, unsere Klasse ist mit „Step by Step“ zusammengewachsen.“ Herr Franke, Lehrer an der Schule am Heidberg, kann seine Schüler nur bestätigen: „Sie achten mehr aufeinander und arbeiten zusammen. Was sie bei „Step by Step“ gelernt haben, können sie auch woanders einsetzen.“ Doch nicht allein die Klassengemeinschaft profitiert von der Teilnahme bei „Step by Step“. Die Lehrer der teilnehmenden Klassen – in der Regel die Jahrgänge 5 bis 7 – berichten, dass viele Schüler nicht nur ihre Kondition und Beweglichkeit, sondern auch ihre Konzentrationsfähigkeit verbessern konnten.

Ein Jahr lang arbeiten die Schüler mit einem professionellen Choreographen zusammen und lernen die Welt des zeitgenössischen Tanzes kennen. Nach 75 Probestunden sind sie bereits zu kleinen Profis geworden: Sie bauen ihre eigenen Ideen und Bewegungsabläufe in die Choreographie ein und optimieren wochenlang mit hoher Disziplin die Tanzabfolgen. Besonders die großen Gestaltungsfreiräume kommen bei den Schülern sehr gut an: „Dass wir uns Schritte selbst ausdenken konnten, das war am Besten.“ Am Schuljahresende fand die große Abschlussaufführung im Ernst Deutsch Theater statt. Vor 700 Gästen präsentierten die Schüler das beeindruckende Resultat ihres gemeinsamen Weges miteinander und mit den Choreographen. Voller Stolz nahmen sie den Applaus entgegen.

An „Step by Step“, einem Kooperationsprojekt mit Conecco UG, nehmen jährlich 10 Klassen an fünf Schulen teil. Das Projekt richtet sich an weiterführende Schulen in benachteiligten Hamburger Stadtteilen. //

- Was:** Tanzprojekte mit Hamburger Schulen
- Wo:** fünf Stadtteilschulen in Dulsberg, Lokstedt, Harburg und Barmbek
- Wer:** Conecco UG – Management städtischer Kultur in Kooperation mit der BürgerStiftung Hamburg
- Wie viel:** 219 Kinder, 5. bis 10. Klasse
- Seit wann:** März 2007, initiiert von der BürgerStiftung Hamburg und Stadtkultur Hamburg e.V.

KLEINE KOSMONAUTEN:

## Entdeckungsreisen in fremde Welten

„In welchem Land sind wir?“ fragt Timo. Der kleine Kosmonaut ist in einer völlig fremden Umgebung: Es sind unzählige Menschen unterwegs, der Verkehr staut sich, überall sind Geschäfte. Hier war Timo noch nie – er befindet sich am Hamburger Hauptbahnhof und ist auf dem Weg in die Kunsthalle. In seiner Welt, dem Hamburger Stadtteil Jenfeld, geht es wesentlich beschaulicher zu. Doch seit Timo Kosmonaut geworden ist, erkundet er nicht nur Hamburg, sondern auch seine kreative Ader. Vier Monate lang arbeiten die „Kleinen Kosmonauten“, eine Gruppe von 25 Jenfelder Kindern, gemeinsam mit dem Bildhauer Jan Köchermann an ihren Kunstobjekten. Der Künstler freut sich über den unbefangenen Zugang der Kinder zur Kunst und lässt ihnen einen großen Freiraum: Mit welchem Material die Kinder arbeiten und welche Figuren sie entwerfen, entscheiden sie. Das Thema der Arbeiten ist schnell gefunden: fliegende Objekte. Auf der abschließenden Vernissage versuchen die Gäste, einige der Kunstwerke zu erwerben. Bis zu 5 Euro werden geboten, doch die Kinder sind zu stolz auf ihre Leistung – die Objekte bleiben unverkäuflich.

Die Projektleiterin Juliette Groß bietet in Jenfeld Kurse zu unterschiedlichen Kunstgattungen wie Schauspielerlei, Malerei oder Trommeln an. Jeder Kurs wird von einem professionellen Künstler angeleitet und dauert in der Regel 3-4 Monate. Während dieser Zeit erkunden die Kinder Orte, die ihnen bislang verborgen blieben: Sie besuchen Theateraufführungen, Kunstausstellungen und Künstlerateliers, gehen in den Zoo oder ins Planetarium und holen sich an diesen Orten Inspirationen für ihre eigene Kunst. //

Foto: Kirsten Haarmann



Kleine Künstler am Werk.

- Was:** Künstler aus unterschiedlichen Sparten erarbeiten mit Kindern verschiedene Kunstprojekte.
- Wo:** Jenfeld
- Wer:** Juliette Groß (Projektleitung)
- Wie viel:** Pro Kurs (3-4 Monate) 15-25 Kinder im Grundschulalter
- Seit wann:** Projektstart 2008; seit 2010 gefördert durch die BürgerStiftung Hamburg

TUSCH – THEATER UND SCHULE IN HAMBURG:

## Künstlerische Prozesse brechen Schulroutine auf

„TUSCH“ will nicht einfach „nur“ guten Theaterunterricht, „TUSCH“ will mehr! Mit der kreativen und verändernden Theaterarbeit von Hamburger Schulen und Theatern wird kulturelle Schulentwicklung vorangebracht. Die Kraft der Veränderung kommt aus den verstörenden Momenten, die entstehen, wenn sich eine ganze Schule, d.h. auch die Schulleitung, das gesamte Kollegium und natürlich alle SchülerInnen auf Theaterarbeit einlässt. Schultheater, das nicht brav auf der Bühne stattfindet und den Erwartungen gerecht wird, kann seine Veränderungsaktivitäten auch im Physikunterricht, in der Schulkonferenz oder in den Kellergewölben der Schule entfalten. Die Themen und ihre künstlerische Umsetzung sind so vielfältig wie die 20 „TUSCH“-Partnerschulen mit ihren ca. 15.000 SchülerInnen und 1.300 LehrerInnen. Ob es darum geht, die Stille zu finden oder die Gespenster, die den Schulfrieden stören, ob man sich mit den Außenseitern der Gesellschaft und in der eigenen Klasse beschäftigt oder das Zusammenwachsen mehrerer Schulen zu einer neuen Stadtteilschule bewältigen muss, „TUSCH“ wirkt wie ein Prozess-Katalysator! Die „TUSCH“-Partnertheater bringen mit ihrem Verständnis von künstlerischer Arbeit die Zutaten für das Aufbrechen der Schulroutine mit und so kann aus der Verstörung und dem Staunen eine Schulkultur der Zukunft entstehen.

Der Schule kommt eine immer wichtigere Rolle bei der Vermittlung kultureller Grundkenntnisse zu, weil viele Kinder und Jugendliche nur hier eine intensive Begegnung mit kulturellen Ausdrucksformen erleben. Das „TUSCH“-Team der Schulbehörde Hamburg erkundet seit über zehn Jahren nicht nur die Frage, wie in der Zusammenarbeit zwischen Schule, Theatern und Künstlern ein Zugang zur Kultur für alle Kinder und Jugendlichen eröffnet werden kann, sondern auch, wie Theaterarbeit Schulentwicklung befördert. Seit Oktober 2012 ist

LUKULULE – LUST DURCH KUNST UND LUST AM LEBEN:

## Fröhliche Klänge in neuen Räumen

Bei „LuKuLuLe“ („Lust durch Kunst und Lust am Leben“) wird gesungen, getanzt, getextet, choreografiert und nebenbei Teilhabe gelebt. Hier können junge Leute zwischen zehn und 23 Jahren ihre Musikpassion entdecken und ausleben. Zum monatlichen "Get together" ist jede und jeder willkommen: vertraute sowie schnuppernde Kinder und Jugendliche. Was für ein Erfolgserlebnis, wenn ein Reggae Medley bereits nach einer Stunde perfekt klappt.

Parallel zu regelmäßigen Kursen entwickelten die TeamerInnen Mable und Fritz mit einer Projektgruppe 2012 das Musical "One day on a Soultrain", das Anfang 2013 uraufgeführt wurde. Das Gemeinschaftsgefühl, das gelebte Miteinander, steht im Zentrum aller Aktivitäten. Der Umgang mit den Kursteilnehmern ist immer freundschaftlich, fürsorglich und begleitend. Die Motivation zu künstlerischer Leistung ist erwünscht und wird gefördert, zudem wird sehr verantwortlich und realitätsnah damit umgegangen, wenn die Jugendlichen eine Karriere in diesen Bereichen anstreben. Einige Teilnehmer wachsen mit der Zeit in ihre Funktion als TeamerIn und manchmal auch als ProjektleiterIn hinein: Das ist gelebte Teilhabe vom Feinsten! Und das alles funktioniert, obwohl „LuKuLuLe“ 2012 neue Räume suchte und zum Jahreswechsel nach Stellingen umzog. Auch wenn der Abschied von „der Schanze“ schmerzhaft war und noch ist, hat der Umzug der Freude an Gesang und Tanz keinen Abbruch getan. Und der Auftritt auf dem Sommerfest in der neuen Siedlung ist schon verabredet. Was zählt, sind die Begeisterung, die Atmosphäre, die Lust,

Foto: TUSCH – Theater und Schule



„TUSCH-Schüler“ bei einer Theaterprobe.

die Stiftung Mercator finanzieller Förderer dieser wichtigen kulturellen Bildungsinitiativen. Die BürgerStiftung Hamburg ist für „TUSCH“ in enger Zusammenarbeit mit der Stiftung Mercator Partner und Koordinator vor Ort. „TUSCH“ wird von der Kulturbehörde Hamburg gefördert. //

**Was:** Theater und Schulen entwickeln in zweijährigen Kooperationen Theaterprojekte

**Wo:** vor, hinter und auf der Bühne, in der Schule und dazwischen

**Wer:** Schulbehörde, 20 Hamburger Schulen und 14 Theater bzw. Bühnen

**Wie viel:** ca. 680 SchülerInnen

**Seit wann:** initiiert 2002, seit 2012 gefördert durch die Stiftung Mercator, die BürgerStiftung Hamburg und die Kulturbehörde Hamburg

Foto: Kirsten Haarmann



Jeder hat seinen Einsatz – „LuKuLuLe-Kinder“ singen mit voller Energie.

mit jungen Menschen aller Nationen über Musik und tänzerischen Ausdruck Verbindung zu schaffen. //

**Was:** Singen, Trommeln, Breakdance, Hip-Hop, Schauspiel

**Wo:** Schanzenviertel

**Wer:** LuKuLuLe e.V.

**Wie viel:** rund 100 Kinder und Jugendliche von 4 bis 20 Jahren

**Seit wann:** gefördert seit 2004 von der BürgerStiftung Hamburg



Foto: Kirsten Haarmann

Förderschwerpunkt Kinder und Jugend:

# Bewegungsprojekte

Das Schachspielen zählt zum Sport, auch wenn es mehr „braingym“ ist als die feinmotorische Bewegung fördert. Wer etwas bewegt, gilt grundsätzlich als fortschrittlicher als derjenige, der etwas bewahrt. Wir leben in einer dynamischen Welt, in der der Sport mit seinen Licht- und Schattenseiten die Schlagzeilen beherrscht. Die große Mehrheit der Gesellschaft verfolgt dieses Phänomen aber eher lesend und sitzend denn aktiv. Sport ist ein Massenphänomen, die Bewegungskünste Ballett, Pantomime und kinetische Kunst haben eher exklusiven Charakter.

Bei der Bildung junger Menschen wird überall ein Mangel konstatiert. Die junge Generation zeigt bis auf Wenige, die Sport aktiv betreiben, eine große Bewegungsarmut; erste Folgen wie Übergewichtigkeit werden sichtbar und über Spätfolgen wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen wird gesprochen. Bei der Nutzung des Internets, bei Computerspielen und auch an den Schulen bestimmt das stille Sitzen den Tag, der Mangel an Bewegung und Aktivitäten ist offensichtlich. Dabei liefern sportliche

Aktivitäten nicht nur wichtige Impulse für die eigene Gesundheit, sondern ermöglichen vielfältige soziale Kontakte und Anlässe für Kommunikation und neue Erfahrungen. Es liegt daher auf der Hand, dass die BürgerStiftung Hamburg solchen Projekten große Aufmerksamkeit schenkt, in denen der Aspekt der Bewegung im Zentrum steht. Nicht ohne Grund werden daher Projekte wie „Box-Out“ oder „Tollhafen“ innerhalb der BürgerStiftung Hamburg geschätzt und in der Öffentlichkeit wahrgenommen. //

## Im Jahr 2012 geförderte Bewegungsprojekte

- Step by Step – Tanzprojekte mit Hamburger Schulen
- Tollhafen – Kinderaktionshalle auf der Veddel
- Die starken Jungs von Johann Martin – Gewichthebettraining in Barmbek
- Box-Out – soziales Lernen durch olympisches Boxen/ Gewaltprävention an Schulen
- LuFiSch – Integration durch Schwimmen in Lurup
- Volleyballgruppe im Mädchentreff Neuallermöhe
- Parkours – neue Sportart in Kirchdorf Süd: Hindernisse angemessen und schnell überwinden

## Aus Spenden der Margot und Ernst Noack Stiftung in der BürgerStiftung Hamburg konnten gefördert werden:

- Wu Sheng – Kung Fu für Kinder auf St. Pauli
- Alle Sinne stärken – psychomotorische Angebote und Sprachförderung in Lurup
- Eltern-Kind-Turnen – psychomotorisches Bewegungsangebot in der Lenzsiedlung

## TOLLHAFEN:

## Anschwung für einen bunten Stadtteil

Die Veddel ist ein bunter Stadtteil, was die Zuwanderungsgeschichten der 4.900 Einwohner dieser Hamburger Insel angeht. Über 70% von ihnen haben einen Migrationshintergrund. Bei den Kindern und Jugendlichen sind es sogar 90%. Die Veddel ist mit ihren gut 1.000 Kindern und Jugendlichen zugleich einer der jüngsten Stadtteile Hamburgs – man kann sagen, hier wird Zukunft geschrieben. Doch der Start in die Zukunft ist steinig und meist gar nicht so bunt, denn über die Hälfte der unter 18-jährigen sind von sozialen Transferleistungen abhängig.

„Früher gab es hier überhaupt nichts zu tun, da habe ich nach der Schule nur Fernsehen geschaut, das mache ich jetzt kaum noch. Das Spielen hier ist viel schöner.“ Lirim (10) spricht vom „Tollhafen“, er besucht die Aktions- und Bewegungshalle fast täglich. Seit 2009 gibt es mit dem „Tollhafen“ einen neuen Anlaufpunkt für die Kinder im Stadtteil. Das kostenfreie Angebot, das zum selbstbestimmten Spielen einlädt, trifft genau die Bedürfnisse der jungen Bewohner und hat sich schnell etabliert. An fünf Nachmittagen wird der „Hafen zum Toben und Tollen“ von den Kindern mit Leben gefüllt. Die Kinder hüpfen auf dem Trampolin umher, bauen sich aus Holzkisten und Matten große Erlebnis- und Bewegungswelten und schwingen sich an Seilen durch die Halle. An den Vormittagen sind die Kleinsten am Zug, dann nutzen die umliegenden Kindergärten das umfangreiche Spiel-Angebot des „Tollhafens“. Die Aktionshalle wurde gemeinsam von dem Institut für urbane Bewegungskultur, Pro Quartier, einer Tochtergesellschaft der Wohnungsbaugesellschaft SAGA GWG, und der BürgerStiftung Hamburg entwickelt und realisiert. //

Foto: Kirsten Haarmann



Die Bewegungsbaustelle im „Tollhafen“.

**Was:** Aktionshalle für Kinder zwischen zwei und zwölf Jahren

**Wo:** SAGA GWG Halle auf der Veddel

**Wer:** Institut für urbane Bewegungskulturen e.V. (Forum Spielräume)

**Wie viel:** Je rund 50 Kinder an fünf Öffnungsnachmittagen pro Woche

**Seit wann:** November 2009, initiiert von der BürgerStiftung Hamburg, finanziert durch eine Privatspende



Foto: Arnton Krieger

Jugend-Europameisterin im Kettleball Josephine Pora mit Trainer und Projektleiter Johann Martin.

## DIE STARKEN JUNGS UND MÄDCHEN VON JOHANN MARTIN:

## Mit Kraft und Durchhaltevermögen zu Selbstvertrauen und Teamgeist

Josephine Pora heißt die neue Jugend-Europameisterin im Kettleball. „Das war gar nicht so anstrengend“, meint sie locker. Gerade hat sie in nur zehn Minuten stolze 209 mal den 12 Kilogramm schweren Kettleball, eine Kugelhantel, in die Luft gewuchtet – zu oft für ihre Konkurrentinnen aus den baltischen Staaten. Josephine kommt aus Hamburg, sie ist 15 und trainiert seit zwei Jahren bei Johann Martin in Barmbek. Johann Martin, ein erfolgreicher Trainer und Sozialarbeiter, trainiert und betreut mehr als fünfzig Jugendliche zwischen 11 und 25 Jahren im Gewichtheben und Krafttraining. Seine Intention hinter dem Trainingsangebot ist jedoch nicht rein sportlich: „Als ich aus Kasachstan nach Hamburg kam, habe ich die große Kluft gesehen, die zwischen einheimischen Jugendlichen und jungen Aussiedlern herrscht. Ich musste etwas unternehmen, um diese Jugendlichen zu integrieren. Am Anfang bin ich in die Containerdörfer für Aussiedler gegangen und habe dort rekrutiert – inzwischen hat sich viel entwickelt.“ Das Angebot hat sich unter den Jugendlichen herumgesprochen, die Gruppen sind bunt gemischt. Die alte Sporthalle des Bramfelder Kraftsportvereins ist für viele der Jugendlichen längst zu einem zweiten Zuhause geworden. Der Sport gibt ihnen Halt und Selbstvertrauen. Denn das Training soll nicht nur Muskeln wachsen lassen, sondern den Jugendlichen auch Werte wie Kameradschaft, Disziplin und Durchhaltevermögen vermitteln. //

**Was:** Krafttraining für Jugendliche

**Wo:** Sporthalle in der Osterbekstraße, Barmbek

**Wer:** Athletenclub Hamburg e.V., Johann Martin

**Wie viele:** über 70 Jugendliche

**Seit wann:** Johann Martin ist seit Mitte der 90er als Trainer in Hamburg aktiv, seine Arbeit wird seit 2006 von der BürgerStiftung Hamburg gefördert.



Foto: Kitty-Fotolia

FÖRDERSCHWERPUNKT FRÜHE HILFEN  
FÜR FAMILIEN:

# Stiftungsfonds Hamburger Anker

Seit 2009 hat die BürgerStiftung Hamburg mit dem Stiftungsfonds Hamburger Anker einen neuen Förderschwerpunkt ins Programm genommen: Die Stärkung der Erziehungsfähigkeit von Eltern kleiner Kinder. Mit der Förderung der sogenannten „Frühen Hilfen“ möchte der „Hamburger Anker“ Eltern darin unterstützen, stabile Bindungen zu ihren Babys und Kleinkindern aufzubauen; denn nichts stärkt und beflügelt Kinder mehr als ein liebevolles Zuhause.

Die sieben Förderprojekte des „Hamburger Ankers“ erreichen und unterstützen Familien in prekären Lebenslagen, die in Armut, Trennung oder ohne feste soziale Einbindung leben; Eltern, die selbst als Kinder Vernachlässigung und Gewalt erlebten oder sich sorgen müssen um ihre Frühchen, kranken oder behinderten Kinder. Wer hier früh hilft, Überforderungen von Eltern aufzufangen, kann drohende Abwärtsspiralen aus Überlastung, Erschöpfung, Aggression und Vernachlässigung rechtzeitig unterbrechen.

2012 stand ganz im Zeichen des Wachstums. Drei neue Projekte haben ihre Arbeit aufgenommen: Die bindungsfördernde Beratung des Vereins „Von Anfang an“, die „Inselmütter“ in Wilhelmsburg und die Förderung des „Hauptschulabschlusses für

junge Mütter“ im Mehrgenerationenhaus FLAKS. Über 70.000 Euro stellt der Stiftungsfonds mittlerweile zur Verfügung. 593 Familien konnten von den Förderprojekten des „Hamburger Ankers“ 2012 erreicht werden. Rund ein Drittel der Familien erhielt intensive Beratung oder Qualifizierung, zwei Drittel der kontaktierten Familien konnten in ersten Gesprächen an die richtigen Stellen weitervermittelt werden. Der „Hamburger Anker“ übernimmt im Schnitt gut 40% der Projektförderung. //

<b>Was:</b>	Stärkung der Elternkompetenzen von Anfang an, Kinderschutz
<b>Wo:</b>	In ganz Hamburg
<b>Wer:</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ wellcome-Fee: aufsuchende Beratung für Familien mit Kleinkindern, wellcome gGmbH</li><li>■ Däumling: Hilfe und Beratung auf der Neonatologie, Deutscher Kinderschutzbund LV Hamburg u. Kinderkrankenhaus Altona</li><li>■ Opstapje: Spiel- und Förderprogramm für Kleinkinder, Mehrgenerationenhaus Nachbarschatz, Rauhes Haus</li><li>■ Nestlotse: videografisch gestützte Beratung für Eltern mit Babys, Pestalozzi Stiftung</li></ul> Ab 2012: <ul style="list-style-type: none"><li>■ Inselmütter Wilhelmsburg / Veddel, BI Elbinseln gGmbH, Elternschule Wilhelmsburg</li><li>■ Bindungsfördernde Beratung, Von Anfang an e.V.</li><li>■ Hauptschulabschluss für junge Mütter, Mehrgenerationenhaus FLAKS e.V.</li></ul>
<b>Wie viel:</b>	593 Familien in 2012
<b>Seit wann:</b>	Start des Stiftungsfonds Hamburger Anker 2009



## WELCOME-FEE:

## Lebensnah und unbürokratisch – Hilfen für Familien mit Kleinkindern

Pragmatische Hilfe für Familien mit Kleinkindern – das haben sich die Hamburger „welcome-Fee“ Marion Koch und die Leiterin Karin Gruhl auf die Fahne geschrieben. Die „welcome-Fee“ arbeitet aufsuchend – das heißt, sie berät Mütter am eigenen Küchentisch. Das macht es vielen Frauen leichter, über die eigene Situation zu sprechen und gemeinsam mit den pädagogischen Profis nach Lösungen im schwierigen Familienalltag zu suchen.

Die Fee wird von den Familien selbst eingeladen. Inzwischen muss Marion Koch dafür keine große Werbung mehr machen, Mundpropaganda beratener Mütter und ihre gute Vernetzung in den Hamburger Problemquartieren haben den Andrang schon seit Jahren so groß werden lassen, dass sie lange Wartelisten führen muss. „Dringliches ziehen wir natürlich vor“, sagt die Leiterin Karin Gruhl, aber dringlich ist Vieles. Viele Familien leben in großer Isolation, sind unsicher in Erziehungsfragen, stehen unter dem Druck von Schulden und Armut, haben an den Folgen familiärer Krisen zu tragen. Zwei Familien haben schwer mit dem Familienalltag einer Drillingsfamilie zu kämpfen. Die „welcome-Fee“ hilft dabei, Probleme zu sortieren und anzugehen. Sie vernetzt mit den Hilfsangeboten der Stadt, besorgt den unbezahlbaren Dreier-

Foto: GordonGrand-Fotolia



*Besonders den kleinen Kindern kommt die Unterstützung der „welcome-Fee“ zugute.*

Buggy, vermittelt Familienpatenschaften, macht Mut, fördert und fordert die Familien und setzt damit so Einiges wieder in Gang. „Besonderen Wert“, so Karin Gruhl, „legen wir darauf, dass die Eltern den Mut finden, ihre Kinder in Spielgruppen oder Kindergärten anzumelden. Die Kita ist ungeheuer wichtig für die Sozialisation der Kinder und für die Entlastung und Vernetzung der Mütter.“ Ein Jahr lang begleitet die „welcome-Fee“ ihre Familien. Durchschnittlich dreizehn Kontakte braucht es, bis die Familien so gut eingebunden und beraten sind, dass sie wieder alleine zurechtkommen. //

## DER DÄUMLING:

## Brückenschlag zwischen Kinderkrankenhaus und Familienhilfe



Foto: Kinderschutzbund LV Hamburg

„Der Däumling“ ist seit 2009 fester Bestandteil der Kinderheilkunde bzw. Neugeborenenversorgung des Altonaer Kinderkrankenhauses. Der Deutsche Kinderschutzbund Hamburg entwickelte gemeinsam mit der psychosomatischen Abteilung des Krankenhauses dieses Projekt, in dem frischgebackene Eltern in hochbelasteten Situationen nach der Geburt beraten und notfalls auch monatelang begleitet werden können.

2012 hat Bettina Angele, eine junge Sozialpädagogin, den „Däumling“ übernommen. Mit ihrer erfahrenen Kollegin, der Familienhebamme Katrin Stolze, besucht sie Eltern und Babys auf der Neonatologie, knüpft in „Tür- und Angel-Gesprächen“ erste Kontakte und nimmt regelmäßig an Teambesprechungen der Station teil. Gerade die Schwestern haben oft einen guten Blick dafür, welche Familien möglicherweise Rat und Assistenz gebrauchen könnten. Ein wöchentliches Beratungscafé bietet den Eltern einfachen Zugang zu schnellen Informationen und die Möglichkeit, erst einmal ganz unverbindlich Fühlung aufzunehmen. 172 Eltern haben sich 2012 bei dieser Gelegenheit schon einmal schlau gemacht über Kindesentwicklung, Säuglingspflege und Ernährung oder ihre Rechte in der Elternzeit. 25 Familien sind dem „Däumlingsteam“ länger erhalten geblieben – sie wurden auch über die Zeit im Krankenhaus hinaus betreut: Mütter im Teenageralter, Eltern mit psychischen Problemen, Zwillingmütter ohne familiäre Unterstützung. „Wir schaffen Entlastung, indem wir psychosoziale Beratung und Hebammenleistungen in den Familien vor Ort leisten und notwendige Netzwerke installieren“, beschreibt Bettina Angele ihre Arbeit. So unterstützt, finden die jungen Eltern nach ein paar Monaten ihren eigenen Weg in ein gelingendes Familienleben. //

*Entlastete Eltern – entspannte Kinder.*

VON ANFANG AN E.V.:

## Das kleine Wunder

Seit 2007 widmet sich der Verein „Von Anfang an“ der frühen Förderung elterlicher Kompetenzen. Ein Team von speziell ausgebildeten Therapeutinnen, Kinderärztinnen und Kinderkrankenschwestern hilft Eltern, die Signale ihrer Babys besser zu verstehen. Bisher haben das Angebot vor allem die bildungsnahen Eltern in Winterhude genutzt – mit der Förderung durch den Hamburger Anker hat der Verein sein Angebot nun gezielt in die Quartiere mit sozialer Benachteiligung getragen.

Schon im ersten Jahr ist es den Beraterinnen gelungen, sich in Kinderarztpraxen und Elternschulen in Wandsbek, Harburg, Barmbek und Wilhelmsburg zu etablieren. Mit ihrer bindungsfördernden Beratung haben die Profis ein offenes Ohr für Mütter, die oft am Rande ihrer Belastbarkeit stehen; die zermürbt durch schlechte Nächte, häufig weinende, sehr unruhige Babys, durch dauernde Inanspruchnahme in einem Teufelskreis von Erschöpfung und Überreizung gefangen sind. Die verunsicherten Reaktionen auf die Regulationsstörungen ihrer Babys, so weiß Dr. Dagmar Brandt, Kinderärztin und Mitinitiatorin des Vereins, wachsen sich zumeist nicht von alleine aus. Gemeinsam mit den Müttern spüren die Beraterinnen den Gründen für die große Unruhe der Babys nach, suchen nach den gelungenen Momenten in der Eltern-Kind-Beziehung,

Foto: McReicher-fotolia



Von Anfang an die elterliche Intuition stärken.

schärfen den Blick für die Bedürfnisse der Kinder und bauen das Vertrauen in die elterliche Intuition wieder auf. „Wir sind jetzt geduldiger, verständnisvoller und liebevoller mit Carlo ... und er mit uns,“ beschreibt eine Mutter „das kleine Wunder“, das die bindungsfördernde Beratung in ihrer Familie bewirkt hat. //



Foto: Inselmütter Wilhelmsburg

Die 17 „Inselmütter“ engagieren sich für Wilhelmsburger und Veddeler Familien.

INSELMÜTTER WILHELMSBURG:

## Sie kennen die Probleme.

Sie geben Familien Orientierung: Die 17 „Inselmütter“ in Wilhelmsburg und auf der Veddel sind Lotsinnen für Familien mit Migrationshintergrund. Sie wissen, wie schwer der Spagat zwischen Herkunftskultur und neuer Heimat sein kann und wie viele Unwägbarkeiten Eltern begegnen, die ihre Kinder in einer noch fremden Sprache und Bildungslandschaft ins Leben begleiten. Sie wissen es, weil sie als Frauen mit türkischen, afghanischen, russischen oder afrikanischen Wurzeln selbst diese

Erfahrung gemacht haben. Das verschafft den engagierten „Inselmüttern“ viel Vertrauen bei den Wilhelmsburger und Veddeler Familien mit Einwanderungsgeschichte. Geschult von der Elternschule Wilhelmsburg, lotsen sie Familien durch das Hamburger Bildungssystem, beraten und übersetzen bei Arzt- und Ämterbesuchen, machen Eltern mit Hilfe- und Freizeitangeboten im Quartier bekannt – alles ehrenamtlich!

Mit der Förderung durch den Hamburger Anker haben die „Inselmütter“ ihren Fokus noch einmal schärfer auf die Familien mit kleinen Kindern gezogen. In Zusammenarbeit der Elternschule Wilhelmsburg mit dem Margaretenhof unterstützen sie nun auch Eltern, die sich dem Alltag im Kleinkinderhaushalt noch nicht ganz gewachsen zeigen. Hier helfen geschulte „Inselmütter“ mit Hausbesuchen bei allen Themen rund um Ernährung, Geld und Alltagsorganisation. //

Wir danken unseren Ehrenamtlichen:

Margarete Huth, Till Inderfurth, Heike Ingwersen-Herrmann, Sibylle Jäger, Dr. Helge F. Jani, Rolf Janßen, Verena Janßen, Anne Jebens, Gudrun Jenner, Ingrid Jens, Sven Jösting, Kathrin Joppien,

Ehrenamtliches Engagement:

# Die BürgerStiftung Hamburg als Impulsgeber für Engagement

Foto: Mentorprojekt Yoldas



**Engagement macht stark, kompetent und bindet** – diese Erfahrung gilt für Menschen aller Generationen und dies kann jeder spüren, der sich aktiv dank eigener Talente und Fähigkeiten zum Wohle anderer Menschen engagiert. Und – Engagement kann und sollte schon sehr früh geweckt und ‚gelernt‘ werden, um für das Leben in einer Gemeinschaft langfristig tragfähig zu sein. Dies übermitteln alle relevanten Überlegungen zur Bedeutung zivilgesellschaftlichen Engagements in unserer Gesellschaft. So ist die Förderung bürgerschaftlichen Engagements einer der zentralen Förderschwerpunkte der BürgerStiftung Hamburg, festgeschrieben in deren Satzung. In drei wesentlichen Bereichen der Arbeit wird dieses Anliegen systematisch umgesetzt: **durch Engagementsprojekte für Jugendliche, durch die persönliche Mitarbeit von Ehrenamtlichen in einzelnen Projekten und in der konzeptionellen und verwaltenden Arbeit Ehrenamtlicher für die Stiftung.** Hier finden Menschen unterschiedlichen Alters, die sich tatkräftig engagieren wollen, Aufgaben, die Sinn, Freude und Gemeinschaft stiften.

Früh beginnt die Förderung bürgerschaftlichen Engagements: Der Verein „Children for a better World“ aus München konzipierte das Projekt „Kinderbeirat“, das die Stiftung für Hamburg umsetzt: 15 Jugendliche beraten und entscheiden im Rahmen eines ihnen zur Verfügung stehenden Etats über die Förderung von beantragten Projekten (siehe S.19). Auch das Projektvorhaben „Lernen durch Engagement“ will es SchülerInnen unterschiedlicher Altersstufen ermöglichen, durch praktisches Tun und Fachunterricht Lernerfahrungen in und für die Gesellschaft zu machen. Hier werden junge Menschen frühzeitig zu aktiven Projektgestaltern und ‚lernen‘ Engagement.

Schon seit vielen Jahren engagieren sich ausgebildete JuristInnen in dem Projekt „Guter Rat vor Ort“. Sie beraten einmal wöchentlich Menschen in Not – an fünf Standorten in der Stadt, einige davon in Kooperation mit dem Sozialdienst katholischer Frauen e.V.

In den Projekten „LeseZeit“ und „Yoldas“ engagieren sich ehrenamtliche Erwachsene regelmäßig und systematisch für Kinder und Jugendliche, indem sie ihnen Zeit ‚spenden‘ beim Vorlesen, Sprachspielen und in verschiedenen Bereichen aktiver Freizeitgestaltung (siehe S. 18). Ein Teil dieser ehrenamtlichen Mitarbeiter gestaltet die Konzepte in begleitenden Projektgruppen kontinuierlich mit, in Zusammenarbeit mit einer hauptamtlichen Projektkoordinatorin.

Andere ehrenamtliche Erwachsene suchen konzeptionelle Mitwirkungsmöglichkeiten in der Stiftungsarbeit und die Stiftungsarbeit selber wird von dieser Art der ehrenamtlichen Tätigkeit ganz wesentlich mitgetragen, sei es die Arbeit in der Geschäftsstelle, der Finanzverwaltung, der Projekt- und Evaluationsarbeit oder auch die Vorstandsarbeit. Die damit verbundene verlässliche und wertschätzende **Kooperation zwischen Hauptamt und Ehrenamt** ist ein wesentlicher Bestandteil des Selbstverständnisses der Arbeit der BürgerStiftung Hamburg. //

MENTORPROJEKT YOLDAŞ:

## Freundschaft mit Perspektiven

Judith und Onur treffen sich seit mehr als zwei Jahren. Sie sind eines von 65 Tandems, die im Rahmen des Mentorprojekts „Yoldaş“ (Weggefährten) regelmäßig etwas miteinander unternehmen. Als Onur in die 1. Klasse ging, fragte er Judith, ob sie noch käme, wenn er in die zweite Klasse ginge. In der 2. Klasse wollte er wissen, ob sie sich auch im nächsten Schuljahr noch treffen würden. Mittlerweile fragt er nicht mehr. Er hat angeboten, Judith zu besuchen, wenn sie mal alt ist. Freundschaft ohne Ende... Seine Eltern befürworten die Teilnahme ihres Kindes bei „Yoldaş“ sehr. Obwohl es aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse nicht möglich ist, dass Judith direkt mit Onurs Eltern Verabredungen trifft, klappen Absprachen gut. Onur übersetzt und seine Eltern achten darauf, dass er für die Treffen Zeit hat. Onur ist ein einfallsreiches und sportliches Kind. Wenn das Wetter schön ist, radeln er und Judith gemeinsam. Und er ist auch immer sofort dafür zu gewinnen, gemeinsam etwas zu backen.

Ziel des Mentorprojekts „Yoldaş“ ist es, Kinder mit türkischem Migrationshintergrund in ihrer Sprach- und Persönlichkeitsentwicklung zu stärken, Bildungsimpulse zu setzen und den interkulturellen Austausch zu fördern. Für das Jahr 2012 war geplant, das Projekt auf die Stadtteile Dulsberg/Barmbek auszuweiten – mit Erfolg: Rund 10 Tandems fanden im Laufe des Jahres in den neuen Stadtvierteln zusammen. Darüber hinaus wurde mit den Schulen Lämmersieth, Gensler Straße und Alter Teichweg eine viel versprechende Zusammenarbeit initiiert – mit dem Ziel, weitere Weggefährten zusammenzubringen. //

ENGAGEMENTPROJEKT LESEZEIT:

## LeseZeit ist Beziehungszeit

Donnerstag 13:15 Uhr: Ich betrete das Foyer. Die Kinder, zweieinhalb bis vier Jahre, erkennen mich, lassen ihre Spielzeuge fallen und rufen: „Hans, Hans...!“. Auf meine Frage: „Was für einen Wochentag haben wir heute?“ ertönt es vielstimmig: „Donnerstag!“ „Und was ist heute?“ Die Kinder wie aus einem Mund: „Leeseesaaait!“

Seit sieben Jahren ist die „LeseZeit“ ein wichtiges Projekt, das zwei wesentliche Bereiche der BürgerStiftung Hamburg vereint: die Förderung von Kindern in Stadtteilen mit einem besonderen Entwicklungsbedarf und die Förderung des ehrenamtlichen Engagements. Im Jahr 2012 haben 190 ehrenamtliche VorleserInnen rund 800 Kindern 2.300 Stunden Lesezeit geschenkt. Wie beglückend sind solche Momente, wie Hans Hermann sie oben beschreibt, doch gibt es auch andere Erfahrungen. Kinder, die es zu Hause nicht erleben, dass Erwachsene sich Zeit nehmen, vorlesen und singen, malen und spielen und sich ganz auf sie einstellen, sind unkonzentriert, stören und fordern heraus. Über das Vorlesen hinaus ist auch die Beziehung, die zwischen den Kindern und den VorleserInnen entsteht, wichtig. Wenn sich diese Beziehung mit dem Lesen, der Sprache und dem Buch

- Was:** Leseförderung, Entwicklung von Freude am Umgang mit Sprache und Büchern
- Wo:** 38 Schulen, Kitas, Spielhäuser in Stadtteilen mit Entwicklungsbedarf
- Wer:** rund 190 Ehrenamtliche der BürgerStiftung Hamburg
- Wie viel:** 800 Kinder von 4 bis 12 Jahren
- Seit wann:** Initiiert und getragen durch die BürgerStiftung Hamburg, unterstützt von Gruner + Jahr seit 2005

Foto: Mentorprojekt Yoldaş



Mentée Onur und Mentorin Judith Peth sind Freunde fürs Leben geworden.

**Was:** Mentorprojekt

**Wo:** Altona-Altstadt und angrenzende Stadtteile, Osdorf/Lurup, Barmbek/Dulsberg

**Wer:** Tandems aus 6- bis 10-jährigen Kindern mit türkischem Hintergrund und ehrenamtlich tätigen Erwachsenen mit der Muttersprache Deutsch

**Wie viel:** 115 Tandems seit Projektstart, derzeit 65

**Seit wann:** Herbst 2008

Foto: Kirsten Haarmann



Die Kinder genießen die gemeinsame Lesezeit.

verbindet, dann bleibt ihnen ein positives Gefühl für ihr Leben erhalten. Sie werden in der Schule eine bessere Ausgangsposition haben und Wort und Schrift positiv begegnen. Und genau dafür lohnt es sich, ein so großes operatives Projekt zu initiieren, einen Raum im Stiftungshaus für Besprechungen, als Bibliothek und Treffpunkt zur Verfügung zu stellen und der ehrenamtlichen Leitungsgruppe hauptamtliche Unterstützung zu geben. Auch der Gruner + Jahr AG & Co KG ist genau dieser Aspekt der frühen Leseförderung wichtig. Sie unterstützt und begleitet die „LeseZeit“ von Anfang an. //

[YOU:SFUL] – LERNEN DURCH ENGAGEMENT:

## Das geht mich an!

Am 18. Juni 2012 lud Bundespräsident Gauck gemeinsam mit dem Bündnispartnern „DemokratieErleben“ engagierte Kinder und Jugendliche zum Sommerfest in den Garten des Schloss Bellevue. Bei strahlendem Sonnenschein bestärkte er die jungen Leute, sich auch weiterhin kräftig einzumischen. „Das geht mich an!“ von dieser Grundhaltung, so Gauck, lebe die Demokratie. In Berlin mit dabei sind sieben Jugendliche vom Albrecht-Thaer-Gymnasium, der Ida-Ehre-Stadtteilschule und dem Gymnasium Allee. Alina, Julian, Nina, Selin, Lisa, Ediz und Johann haben in ihren Schulprojekten viel bewegt: auf die Gefahren des Rechtsextremismus aufmerksam gemacht, sich in Obdachloseneinrichtungen und auf Freizeiten mit behinderten Menschen engagiert, oder dem Bezirk Altona ihr kreatives Potential für die Umgestaltung eines alten Bunkers zur Verfügung gestellt. Auf dem Sommerfest konnten sie nun ihre bürgerschaftlichen Erfahrungen in Diskussionen mit prominenter Besetzung, wie Wolfgang Thierse und Katrin Göring-Eckardt diskutieren oder auch einfach nur Musik, Improvisationstheater und präsidiale Schnittchen genießen. Die Wertschätzung in diesem eindrucksvollen und von Bundespräsident Gauck sehr bürgernah interpretierten Rahmen machte sichtlich Eindruck auf die Jugendlichen.

„Das geht mich an!“ Schule ist ein guter Ort, um genau diese Haltung zu erproben – mitten im Unterricht, mit Unterstützung der Lehrer und dem „[You:sful]“ Netzwerk „Lernen durch Engagement“ der BürgerStiftung Hamburg. //

KINDERBEIRAT HAMBURG:

## Was kostet ein Bett in Indien?

Für die erste Sitzung des „Kinderbeirates Hamburg“ im April 2012 sind 19 junge Menschen zusammen gekommen. Sie wollen über sechs Anträge entscheiden. Themen wie „Kinder in Trauer“, „Betten für ein Waisenhaus“, „Ausstattung des Jugendclubs“, „Weihnachtsfußball für Flüchtlingskinder“, „Gebärdensprache“ oder „Mehrgenerationentreff“ werden sehr kompetent und engagiert diskutiert. Die Kinder haben sich vorab mit den Anträgen beschäftigt, Projektträger angerufen, Antworten auf ihre Fragen bekommen oder festgestellt, dass das Sammeln von Informationen schwierig ist. In der Sitzung stellt jeder sein Projekt vor, erklärt wofür das Geld ausgegeben werden soll und warum es Kindern helfen kann. Die Diskussion ist lebhaft: Kostet ein Bett in Indien genauso viel wie in Deutschland? Kann ein Fußballturnier wirklich zur Verbesserung der Situation von Flüchtlingen beitragen oder warum muss ein Jugendclub ein Sofa kaufen, das man sich doch „organisieren“ kann?

„Um Spender und Stifter von Morgen auszubilden, müssen Kinder und Jugendliche viel aktiver an Entscheidungen in gemeinnützigen Organisationen und Stiftungen beteiligt werden!“, davon ist die Kinderschutzorganisation CHILDREN e.V. überzeugt. Die BürgerStiftung Hamburg will bürgerschaftliches Engagement früh anstoßen und hat daher die Kooperation mit dem Verein aus München aufgenommen. Die Erfahrung aus 19 Jahren „CHILDREN-Kinderbeirat“ in ganz Deutschland zeigt: Kinder und Jugendliche entscheiden kreativ und äußerst verantwortlich über die ihnen anvertrauten Fördermittel. Mit dieser Einschätzung ist CHILDREN nicht allein, wir haben es erlebt. //

Foto: Ediz Könüllü



Schüler von „[You:sful]“ beim Sommerfest des Bundespräsidenten.

- Was:** Engagementförderung und Unterrichtsentwicklung
- Wo:** Zwei Grundschulen, sieben Stadtteilschulen und drei Gymnasien
- Wer:** BürgerStiftung Hamburg, LI (Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg), Bundesnetzwerk Service-Learning
- Wie viel:** 320 SchülerInnen
- Seit wann:** 2008 gefördert durch die Stiftung Rapsblüte

Foto: „Kinderbeirat“



Der „Kinderbeirat“ berät ausgiebig über die Vergabe von Fördergeldern.

- Was:** Jugendliche lernen Projekte kennen und entscheiden über eine Förderung
- Wo:** Projekte für Kinder in Hamburg und in der ganzen Welt
- Wer:** BürgerStiftung Hamburg gemeinsam mit der Münchner Kinderhilfsorganisation Children for a better World e.V.
- Wie viel:** 19 Kinder zwischen 8 und 19 Jahren
- Seit wann:** in Hamburg seit 2012

### Im Jahr 2012 geförderte Engagementprojekte

- LeseZeit – Ehrenamtliche lesen Kindern vor
- Mentorprojekt Yoldaş – Patenschaften türkischstämmiger Kinder und Erwachsener mit deutscher Muttersprache
- [You:sful] – SchülerInnen lernen durch Engagement
- Kinderbeirat – Kinder entscheiden über eine Förderung für Kinderprojekte
- Guter Rat vor Ort – juristische Erstberatung für bedürftige Menschen
- LiA Lesen in Altona – Leseförderung in Altona Altstadt
- Jobbrücke – Mentorprojekt zur Berufsorientierung in Schnelsen (Förderung durch die Margot und Ernst Noack Stiftung)

Foto: „Guter Rat vor Ort“



Kostenlose Anwaltsberatung bei „Guter Rat vor Ort“.



Foto: Hans-Ulrich Frank

Das Team der AG Freiwilligenmanagement 2012 (v.l.n.r.): Birgit Niedlich, Renate Freiberg, Iris Gietzelt, Sylvia Börner, Lisa Sendker, Ingrid Karotki.

#### AG FREIWILLIGENMANAGEMENT:

### „So viele Ehrenamtliche, wie macht ihr das?“

Das werden wir immer wieder gefragt. In der Tat: 400 Ehrenamtliche in verschiedenen Projekten oder Arbeitsgruppen der Stiftung mit sehr unterschiedlichen Aufgaben, Wünschen, Profilen, Kompetenzen wollen gesehen, begleitet und gewürdigt werden. Das geht nicht nebenbei. In den Projekten mit einer hohen Einbindung von Ehrenamtlichen – wie der „LeseZeit“ und dem „Mentorprojekt Yoldaş“ – gibt es erprobte und bewährte Strukturen: Verantwortliche Gruppenleiter, regelmäßige Austauschtreffen und Dankeschön-Veranstaltungen sorgen für gutes Klima und zufriedene Mitarbeiter.

In den Strukturen der Stiftung selbst hat sich in den letzten Monaten einiges getan, denn es gibt wieder eine AG Freiwilligenmanagement. Klingt bürokratisch, ist aber für den Erfolg der Arbeit ungeheuer wichtig. Sieben Mitstreiter, die meisten selbst ehrenamtlich, haben die Aufgabe übernommen, die Ehrenamtlichen von Beginn an zu begleiten. Sie haben vorhandene „Tools“ aufgegriffen und neue Ideen,

effektive Abläufe und Strukturen wie z.B. eine Rahmenvereinbarung, die zwischen der Stiftung und Ehrenamtlichen geschlossen wird, entwickelt. Die AG-Mitglieder führen Gespräche mit Interessierten und stellen Kontakt zu den Ansprechpartnern in der Stiftung oder den Projekten her. Sie versuchen gemeinsam mit den Interessierten, den passenden, ihren Kompetenzen und Erwartungen entsprechenden Aufgabenbereich zu finden. Auch für die bereits tätigen Ehrenamtlichen will die AG Ansprechpartner sein: In Reflexionsgesprächen findet man gemeinsam heraus, ob die Erwartungen auf beiden Seiten erfüllt werden oder ob etwas geändert werden kann und muss.

Zudem sorgt die AG Freiwilligenmanagement für den Austausch zwischen den Arbeitsgruppen der Stiftung, koordiniert Ausschreibungen für ehrenamtliche Mitarbeit, bemüht sich um die Veröffentlichung dieser Gesuche in Hamburger Medien und plant Info-Abende für die Ehrenamtlichen. Die AG wird durch eine ehren- und eine hauptamtliche Mitarbeiterin geleitet und ist dadurch in beiden Bereichen gut verankert – eine wichtige Voraussetzung für gelungenes Bürger-Engagement. //



## BÜRGER-ENGAGEMENT:

# Zeitspender in der Geschäftsstelle und in den Arbeitsgruppen

Ob am Empfang, im Finanzwesen oder in einer der unterschiedlichen Arbeitsgruppen: Ehrenamtliches Engagement bereichert die Arbeit und das Miteinander in der BürgerStiftung Hamburg in besonderer Weise und prägt das Profil der Stiftung grundlegend. Wer hat im Jahr 2012 im Einzelnen seine Zeit, seine Ideen und seine Kompetenz in welche Arbeitsbereiche eingebracht?

### Team Finanzwesen

Klaus Behrmann, Gerhard Deichsel, Manfred Mahler, Gisela von Obstfelder und Karin Schwochow unterstützen das Finanzwesen der BürgerStiftung Hamburg seit vielen Jahren tatkräftig in den Bereichen Bankkontakte, Zahlungsverkehr, Spenden- und Buchhaltungserfassung.

### Anlagebeirat

Diesem Beirat gehören Experten an, die ihr Finanz-Know-how zur Verfügung stellen. Sie koordinieren und kontrollieren die Vermögensanlagen der BürgerStiftung Hamburg: Klaus Behrmann, Gerhard Deichsel, Werner Knoche, Manfred Mahler, Günter Muncke, Michael Rainer, Dirk J. Stroomann und Dr. Frank Tidick.

### Treuhandstiftungen

Dr. Udo Löhr und Dr. Andreas Reuß nehmen die allgemeinen und juristischen Verwaltungs- und Beratungsaufgaben wahr, die im Zusammenhang mit der Trägerschaft der Treuhandstiftungen anfallen. Die Kuratoren begleiten die einzelnen Treuhandstiftungen in ihrer Arbeit (siehe S. 25-31).

### Empfangs-Team

Das Team unterstützt bei der Teamassistenz und der Büroorganisation und bearbeitet am Empfang die vielfältigen Anfragen, die an die Geschäftsstelle gerichtet werden, freundlich und kompetent: Caro Konerding, Susanne Dziwisch, Monika Arndt und Ehrengard von Selchow.

### Bereich Öffentlichkeitsarbeit

Sylvia Börner unterstützt mit ihrem beruflichen Know-how die Pressearbeit; Birgit Schmäuser koordiniert die Podiumsdiskussion, die Gruner + Jahr regelmäßig in Zusammenarbeit mit der BürgerStiftung Hamburg veranstaltet; Brigitte Hellwege-Neumann engagiert sich im Bereich Pressedokumentation.

### AG Projekte

Dieser Arbeitsgruppe gehören ehrenamtliche GutachterInnen an, die Projekte besuchen und einen Bericht mit einer Empfehlung verfassen. Die AG diskutiert die Förderanträge und entscheidet über eine Förderung im Rahmen eines festgelegten Budgets.

In dieser AG wirken mit: Claus Eggers, Ina Freilinger, Barbara Fuhrhop, Birte Gebhardt, Monika Geißler, Heino Greve, Lars Hansen, Bärbel Hengsbach-Schwarz, Eckhart Kümmell, Barbara Lohrie, Peter Marquardt, Irmgard Noack-Lampé, Ina Patron, Axel Petersen, Regina Pflösch, Mechthild Pingler, Barbara Reuß, Dorothea

Schlüter, Lena Sostmann, Ilisabe von der Decken, Ehrengard von Selchow, Anna-Christina von Waldenfels, Willie Westermann, Michael Zahrt.

### AG Evaluation

In kleinen Teams entwickeln die Zeitspender Konzepte zur qualitativen Evaluation der laufenden Förderprojekte. Sie führen die Auswertung durch und erstellen einen Evaluationsbericht. Kernstück sind Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Projekte. In dieser AG engagieren sich Gisela Alexander, Dr. Eberhard Erbslöh, Hans-Ulrich Frank, Renate Freiberg, Heino Greve, Anna Groeben, Dagmar Herfurth, Horst Homburg, Frank Krille, Klaus Langfeldt, Doris Lincke, Birgit Niedlich, Beate Pauluth-Cassel, Dr. Marion Raben, Dr. Hajo Sassenscheidt, Marianne Schaber, Margaret Schlubach-Rüping, Birgit Schmäuser, Beate Stiller, Michael Zahrt.

### AG Veranstaltungen

Bei der Planung, Organisation und Durchführung von Veranstaltungen wirken als Zeitspender tatkräftig mit: Christine Bomsin, Ingrid Boruszewski, Hans-Ulrich Frank, Sigrid Gruber, Judith Kaulbars, Ute Knoop-Troullier, Brigitte Koberdill, Dr. Barbara Kuhrt, Gabriele Rainer, Bettina Rohe, Sebastian von Borstel, Gisela von Obstfelder und Ulrike Zürn.

### AG Fundraising

Bei der Entwicklung und Umsetzung von Fundraising-Maßnahmen engagierten sich 2012 Ingrid Boruszewski, Jantje Bruns, Hans-Joachim Emersleben, Dr. Helge Jani, Günter Muncke und Gabriele Rainer.

Darüber hinaus engagieren sich rund 280 Zeitspender in den Engagement-Projekten der BürgerStiftung Hamburg. //



Foto: Kirsten Haarmann

# Kooperationen mit Unternehmen und Stiftungen

Die BürgerStiftung Hamburg kooperiert mit Unternehmen, anderen Institutionen oder Stiftungen, die sich im Bereich „Kinder und Jugend“ engagieren möchten. Die Art der Zusammenarbeit kann sehr unterschiedlich sein: Unternehmen bringen ihr Know-how ein oder binden Ihre Mitarbeiter im Rahmen eines Corporate Volunteering in die fachliche Begleitung des Projekts ein. Die BürgerStiftung Hamburg bietet fachliche Zusammenarbeit und hilft dabei, Projekte zu entwickeln und durchzuführen, die für alle Beteiligten sinnvoll und nutzbringend sind. Einige Beispiele:

## **Gruner + Jahr**

Seit 2005 kooperieren die BürgerStiftung Hamburg und das Verlagshaus Gruner + Jahr, um gemeinsam die Zukunftschancen junger Menschen in Hamburg zu verbessern. Dabei spielt die Fähigkeit, mit dem geschriebenen und gesprochenen Wort umzugehen, eine zentrale Rolle. G+J ist das erste Unternehmen, mit dem sich die BürgerStiftung Hamburg in dieser Form verbunden hat und mit dem seitdem zahlreiche Projekte gemeinsam auf den Weg gebracht wurden. Aktuelle gemeinsam unterstützte Projekte sind „Lesen in Altona“, der „Leseclub im Kōlibri“ der GWA St. Pauli sowie das Projekt „Lese-Zeit“, dessen VorleserInnen einmal im Jahr zu einer bunten Dankeschön-Veranstaltung ins Auditorium von G+J eingeladen werden.

Darüber hinaus veranstalten beide Partner Podiumsdiskussionen zu gesellschaftlich relevanten Themen. Im Jahr 2012 waren dies die gut besuchten Veranstaltungen zu den Themen „Jugend und Religion“ und „Jugendliche im Visier von Rechtsextremen“. Und nicht zuletzt stellte Gruner + Jahr Computer für ein Creative Gaming-Festival und für die Arbeit der zahlreichen Ehrenamtlichen in der BürgerStiftung Hamburg zur Verfügung. Eine gelungene und vertraute Kooperation.

## **Tipp24 SE**

Die BürgerStiftung Hamburg und die Tipp24 SE starteten 2008 ihre Kooperation und entwickelten das Projekt „generation@“. Ziel ist es, die Medien- und Sozialkompetenz bildungsbenachteiligter Kinder und Jugendlicher zu fördern. Der Fokus der praxisnah gestalteten Projekte liegt auf der kreativen und sicheren Nutzung von Computerspielen und des Internets. Der jaf – Verein für medienpädagogische Praxis Hamburg e.V. ist mit seinen ausgezeichneten Projekten und der anerkannten Expertise in medien-

pädagogischer Arbeit der Partner für die Umsetzung. Tipp24-Mitarbeiter engagieren sich im Rahmen des Corporate Volunteering, ein betriebliches Freiwilligenprogramm, und bieten den jungen Teilnehmern einen positiven Einblick in die Berufswelt. Nachdem eine Hamburger Stadtteilschule mit Creative Gaming-Workshops startete, wurde im Schuljahr 2011/12 das Angebot auf weitere Schulen ausgeweitet. Im Rahmen einer neu gestarteten Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung werden künftig auch Lehrerfortbildungen angeboten.

## **Stiftung Mercator**

Die Stiftung Mercator gehört zu den großen deutschen Stiftungen. Sie initiiert und unterstützt Projekte für bessere Bildungsmöglichkeiten an Schulen und Hochschulen. Eines ihrer Ziele ist es, Kunst und Kultur stärker im Bildungssystem zu verankern und es damit im Hinblick auf eine neue Lehr- und Lernkultur zu verändern. Zusammen mit der BürgerStiftung Hamburg ist sie seit 2012 neuer Projektpartner für das Projekt „TUSCH“ – Theater und Schule“, einem Programm der kulturellen Kinder- und Jugendbildung der Behörde für Schule und Berufsbildung Hamburg. //

# Spenden als Grundlage der Projektförderung

Foto: Kirsten Haarmann



„**Anschwung geben**“ – für das Motto dieses Jahresberichtes stehen auch die finanziellen Zuwendungen der Spender und Förderer. Denn Spenden sind für die Arbeit der BürgerStiftung Hamburg von zentraler Bedeutung, da nur rund 30 % der Stiftungsarbeit aus Kapitalerträgen finanziert sind – die übrigen 70 % der Fördergelder, die in die bewilligten Projekte fließen, müssen jedes Jahr eingeworben werden. Die Spenden werden zeitnah für den Stiftungszweck ausgegeben und sorgen für den nötigen Anschwung bei der Projektförderung.

**Förderspender** unterstützen die Arbeit der BürgerStiftung Hamburg regelmäßig mit einem Monatsbeitrag ab zehn Euro – diese verlässlichen Zuwendungen schaffen Planungssicherheit für die Förderung von Projekten. Denn die BürgerStiftung Hamburg legt bei ihrer Arbeit großen Wert darauf, dass sie nachhaltig wirkt. Voraussetzung dafür ist, dass Projekte längerfristig gefördert werden können. Förderspender erhalten regelmäßig Informationen und Publikationen der BürgerStiftung Hamburg und

haben die Möglichkeit, an exklusiven Veranstaltungen und Projektbesuchen teilzunehmen. Darüber hinaus lädt Isabella Vértes-Schütter, Intendantin des Ernst-Deutscher-Theaters und ehemaliges Stiftungsrats-Mitglied der BürgerStiftung Hamburg, alle Förderspender zu einer Premiere des traditionsreichen Theaters in der Mundsburg ein.

Bei Geburtstagen, Hochzeiten, Jubiläen und anderen Festen bewusst auf Geschenke verzichten und sich stattdessen Spenden für einen guten Zweck wünschen: Das ist die Idee von **Anlass-Spenden**, der 2012 eine Reihe von Freunden und Förderern der BürgerStiftung Hamburg folgten. Sie machten mit der Familie, mit Freunden, Gästen, Kollegen oder Geschäftspartnern „gemeinsam gute Sache“ und warben im Jahr 2012 insgesamt 137 Spenden ein, mit denen ausgewählte Projekten gefördert wurden.

Janina und Jens Schumann haben sich zur Hochzeit und zur Taufe ihres kleinen Sohnes von ihren Gästen Spenden für das Projekt „Kleine Kosmonauten“ der BürgerStiftung Hamburg gewünscht. „Wir haben diese Initiative unterstützt, da uns das Thema kulturelle Bildung von Kindern sehr am Herzen liegt und wir die Arbeit der BürgerStiftung bereits aus dem Projekt „generation@“ kannten. Besonders gefreut hat uns, dass wir einige Monate nach unserer Hochzeit die Ergebnisse des Projekts im Rahmen einer kleinen Ausstellung in Jenfeld bewundern konnten.“

Dr. Volker Looks, Rechtsanwalt und Autor des Buches „Die Alster – Der Fluss und die Stadt“, motivierte anlässlich seines runden Geburtstags seine Gäste zu spenden: „Ich habe in meinen Einladungen zum Ausdruck gebracht, dass ich mich sehr über Spenden an die Bürgerstiftung Hamburg freuen würde und einen Informationsfolder der Stiftung beigelegt. Meine Gäste folgten dem Vorschlag gern und großzügig.“

Groß war auch die Spendenbereitschaft anlässlich der **Benefizveranstaltung** „Poesie & Piano“ am 29. November 2012: Rund 100 Musik- und Literaturliebhaber folgten der Einladung zu der facettenreichen Vorstellung und spendeten insgesamt 8.300 Euro zugunsten des Mentorprojekts „Yoldaş“. //



Foto: Hans-Ulrich Frank

# Die BürgerStiftung Hamburg als Dach für Stiftungen

Die BürgerStiftung Hamburg unterhält und fördert nicht nur eigene Projekte, sie versteht sich vor allem auch als Dach für Stifter. Unter diesem Dach werden unselbständige Stiftungen als sogenannte Treuhandstiftungen sowie Namens- oder Zweckstiftungen geführt. Zwei der Treuhandstiftungen wurden im Jahr 2012 neu gegründet. Daneben kooperiert die BürgerStiftung Hamburg mit selbständigen Stiftungen, die selbst oft nicht über die nötigen Kenntnisse oder Kapazitäten verfügen, Ihren Stiftungszweck inhaltlich sinnvoll und nachhaltig zu erfüllen.

## Jeder kann stiften

Immer wieder erleben wir Menschen, die sich stifterisch betätigen wollen, aber den Aufwand einer selbständigen Stiftung scheuen. Besonders ältere StifterInnen fragen sich, was mit ihrer Stiftung passieren soll, wenn sie selbst nicht mehr in der Lage sind, diese zu verwalten oder für eine gute Erfüllung des Stiftungszweckes zu sorgen. Daher sind andere Formen, wie eine Namens- oder Zweckstiftung (andere sprechen auch von Stiftungsfonds) oder eine Treuhandstiftung häufig sinnvoller.

Die **Zustiftung** – auch sie kann z.B. Max Bach Stiftung heißen – geht zwar im Kapitalstock der BürgerStiftung auf, die Erträge werden aber anteilig errechnet und können zielgenau in bestimmte Projekte, die im Rahmen der Stiftungssatzung liegen, investiert werden.

Eine **Treuhandstiftung** zeichnet sich vor allem durch zwei Besonderheiten aus: Zum einen verwaltet die BürgerStiftung Hamburg das Vermögen der Treuhandstiftung getrennt von ihrem eigenen Vermögen. Zum anderen ist jede Treuhandstiftung zwar nicht rechtlich selbständig, steuerlich aber sehr wohl. Das unterscheidet sie von „Sondervermögen“ oder „Zustiftungen“, die der BürgerStiftung Hamburg auch zugewendet werden können.

Im Vergleich zur selbständigen Stiftung hat sie entscheidende Vorteile: Da ist zunächst die einfache Gründung – weder eine Stiftungsaufsicht noch ein Notar müssen mitwirken. Der Stifter wird von der Verwaltungsarbeit entlastet, denn die BürgerStiftung stellt sich ganz in den Dienst der gesetzten Zwecke und hilft, diese satzungsgemäß, kostengünstig und rechtlich einwandfrei zu erfüllen. Sie respektiert dabei die Eigenständigkeit der Treuhandstiftung. Über die Verwendung der Mittel entscheidet ein Beirat. Ein von der

BürgerStiftung Hamburg benannter Kurator wirkt darin als verbindendes Glied mit. Ein weiterer Vorteil für Stifter ist Flexibilität: Zu Lebzeiten besteht die Möglichkeit, die Satzung zu ändern. Nicht zuletzt genießt der Treuhandstifter auch eine der selbständigen Stiftung gleichgestellte steuerliche Bevorzugung.

## In guten Händen

Um den wachsenden Aufgaben der BürgerStiftung Hamburg für ihre Treuhandstiftungen und verwalteten Stiftungen nachzukommen, wirkt der Vorstand der BürgerStiftung Hamburg mit einer Reihe von ehrenamtlich tätigen Personen zusammen: Dr. Udo Löhr, Oberstaatsanwalt a.D., und Dr. Andreas Reuß, Jurist und ehemaliger Geschäftsführer der Hamburger Gesellschaft für Vermögens- und Beteiligungsmanagement mbH, HGV, sind als Beauftragte des Vorstands in allen Angelegenheiten von Treuhandstiftungen kompetente Ansprechpartner.

Die BürgerStiftung Hamburg bemüht sich, den Stifterwünschen nachzukommen und alle anfallenden Aufgaben in qualifizierte Hände zu legen, so dass eine gute Betreuung und die Erfüllung des jeweiligen Stiftungszweckes gewährleistet sind. //



Foto: Dr. Andreas Reuß

Stifter und Beiratsmitglieder (v.l.n.r.): Dr. Andreas Reuß, Dorothea Schlüter, Karsten Plog, Barbara Reuß, Klaus Behrmann.

## KINDER LERNEN SCHWIMMEN UND KUNG FU

### Karl Andreas Voss Erben Stiftung

Über die Arbeit der Stiftung im vergangenen Jahr berichtet die Stifterin Dorothea Schlüter: „Schwerpunkt unserer Förderung war die Kinder- und Jugendarbeit in Problemstadtteilen.“ So hat die Treuhandstiftung ihre Tätigkeit in den Osdorfer Born verlegt und arbeitet dort mit dem Zentrum des Deutschen Roten Kreuzes zusammen. Dessen Mitarbeitern wurde eine Schulung durch ein Fachinstitut ermöglicht mit dem Ziel, das Austragen von Konflikten und das Bewältigen von Gewalteskalation in der Kinder- und Jugendarbeit des Zentrums zu verbessern. Das Programm bestand aus theoretischem Unterricht und praktischer Arbeit mit den Kindern. „Eines unserer weiteren Projekte war ein Schwimmkurs“, sagt Dorothea Schlüter. Obwohl Schwimmenlernen in den Schulen angeboten wird, schaffen dies am Osdorfer Born viele Kinder nicht, weil die Eltern es nicht wollen oder weil die Angst vor dem Wasser zu groß ist. Durch den Schwimmkurs konnten sich zahlreiche Kinder freischwimmen. Ebenfalls von der Karl Andreas Voss Erben Stiftung unterstützt wurde die Kung Fu-Schule von Ayten Gülec auf St. Pauli, wo Kinder von sechs bis zehn Jahren aus sozial benachteiligten Familien die Möglichkeit erhalten, kostenlos an einem Kurs teilzunehmen. Sie lernen dort Selbstverteidigung und gewaltfreie Konfliktlösung auf ethischer Grundlage. Dadurch werden auch ihr Selbstbewusstsein und ihre Körperbeherrschung gestärkt. „Bei einem Besuch waren wir sehr beeindruckt, mit welcher Disziplin der Unterricht durchgeführt wird und mit welchem Eifer die Kinder die komplizierten Übungen ausführen. Sie zeigten sich ausgesprochen stolz, zum Kreis der Kung Fu-Schüler zu gehören“, erzählt Dorothea Schlüter. //

Stifter: Dorothea Schlüter, Barbara und Dr. Andreas Reuß (2006)

Stiftungszweck: Förderung von Jugend- und Altenhilfe, Kunst und Kultur, Bildung und Erziehung

Kurator: Karsten Plog

Fördersumme: € 27.333

Förderprojekte: Kung Fu für Kinder, Schwimmkurs, Anti-Gewalttraining, Kunstprojekt Magazin, Ohrlotsen, Hamburger Anker (welcome-Fee)

## DIE NATUR VOR DER TÜR ENTDECKEN

### Jens Steineke Stiftung

Tiere und Pflanzen, Natur und Landschaft beobachten und erleben – Großstadtkinder haben dazu oft wenige Möglichkeiten. Hier setzt die Jens Steineke Stiftung an: Stifter Jens Steineke möchte Projekte fördern, die Kinder und Jugendliche in ihrem Wohn- und Lebensumfeld wieder mehr an die Natur heranführen. „Sie sollen die Natur besser verstehen und den verantwortlichen Umgang mit ihr lernen“, sagt Steineke. „Ich will den Aufbau und die Arbeit naturkundlicher Jugendgruppen sowie Renaturierungsmaßnahmen durch Kinder und Jugendliche unterstützen.“ Jens Steineke ist ein Hamburger Immobilienkaufmann, der sich schon in seinen Jugendjahren aktiv für den Naturschutz engagiert hat und sich auch als Großstadtbürger die Liebe zur Natur bewahrt hat. Diese Leidenschaft möchte er weitergeben. Seine Treuhandstiftung unterstützt vor allem das Projekt „Bachpatenschaft am Fangdiekgraben“ der Grundschule Langbargheide. Unter dem Motto „Luruper Grundschüler retten ihre Umwelt“ kümmern sich die jungen Bachpaten – unter fachkundiger Anleitung eines Biologen – um die Verbesserung eines jahrzehntelang eher vernachlässigten Baches, der direkt vor ihrer Tür in Lurup fließt. Die Bachpatenschaft besteht bereits seit zehn Jahren, getragen vom Engagement der Schule und von der Begeisterung und Hingabe der Grundschulkinder. //

Foto: Andreas Lampe



Kleine Bachpatin im Einsatz.

Stifter: Jens Steineke (2011)

Stiftungszweck: Umwelt- und Naturschutz

Kurator: Uwe Martens

Fördersumme: € 4.903,11

Förderprojekte: Förderverein Seminarkindergarten e.V. in Stade, Bachpatenschaft am Fangdiekgraben der Grundschule Langbargheide



Foto: Gisela Hülgel

Gründeten die Treuhandstiftung zum Andenken an ihre engagierten Eltern (v.l.n.r.): Edgar E. Nordmann, Anneke Pahl (geb. Nordmann), Carsten Nordmann.

#### FAIRNESS UND RESPEKT VOR DEM GEGNER

## Inge und Georg Nordmann Stiftung

Die Inge und Georg Nordmann Stiftung wurde im Jahr 2012 von den Stiftern Edgar E. Nordmann, Anneke Pahl (geb. Nordmann) und Carsten Nordmann anlässlich der 100-Jahr-Feier des Unternehmens Nordmann, Rassmann GmbH zur Erinnerung an ihre Eltern Inge und Georg Nordmann ins Leben gerufen. „Mit der Stiftung möchten wir jungen benachteiligten Menschen in Hamburg die Teilhabe an Bildung, Kunst und Kultur ermöglichen. Wir sind sicher, dass wir damit dem Wunsch unserer Eltern entsprechen, die Zeit ihres Lebens sozial sehr engagiert waren“, sagen die Stifter. Eines der Förderprojekte der Stiftung ist „Box-Out“. Hier trainieren Mädchen und Jungen von der 7. Klasse bis zur Berufsausbildung das olympische Boxen. Technik und Taktik, Schnelligkeit und Ausdauer stehen dabei im Mittelpunkt, es geht um Fairness und Respekt vor dem Gegner. Der engagierte Geschäftsführer der Box-Out GmbH, Christian Görrisch, weiß was Boxen bewirken kann: Er ist Sportwissenschaftler und war selbst Profi-Boxer. Er leitet das Projekt gemeinsam mit Thorsten Friedrich, der erklärt: „Durch das Boxtraining werden Kinder und Jugendliche keineswegs zu Schlägern ausgebildet, Gewaltbereite werden vielmehr sensibler im Umgang mit ihren Mitmenschen.“

#### WIE MAN ERZIEHUNG LERNEN KANN

## Gudrun Halbrock Stiftung zum Wohle der Kinder

„Für Kinder wird zu wenig getan“, sagte sich vor einigen Jahren Gudrun Halbrock. Die Gewerbelehrerin und Psychotherapeutin aus Hamburg gründete daher eine Treuhandstiftung zur Förderung von Erziehung und Bildung sowie zur Kinder- und Jugendhilfe. Anliegen ihrer Stiftung ist, die Erziehungskompetenz von Eltern, aber auch von Erziehern und Lehrkräften zu stärken. Für sie alle organisiert und finanziert die Stiftung vor allem Weiterbildungen nach der STEP-Methode. STEP steht für „Systematisches Training für Eltern und Pädagogen“. Die Grundidee dieses pädagogischen Konzepts ist die Gleichwertigkeit von Erziehenden und Kindern bei gegenseitigem Respekt. „Eltern und Erzieher lernen unter anderem, wie man Kinder auf dieser Basis zur Mitarbeit bewegt und wie man ihnen Grenzen setzt“, sagt Gudrun Halbrock. Im Jahr 2012 konnten 41 Erzieherinnen der Kitas „Kap Strolche“ und „Allermöhe“ in Hamburg-Bergedorf durch das Training der Stiftung ein STEP-Zertifikat erhalten. Teil der Stiftungsarbeit war zudem das SAFE-Programm (Sichere Ausbildung für Eltern). Dabei wurden vier Elternpaare und zwei werdende Mütter während der Schwangerschaft und im ersten Lebensjahr ihrer Kinder von Mentoren begleitet. „Die Eltern und Mütter lernten, sichere Bindungen zu ihren Babys aufzubauen“, berichtet Gudrun Halbrock. Schließlich engagierte sich ihre Stiftung mit dem Projekt „fit for life – Vorbereitung auf Elternschaft“ in den neunten und zehnten Klassen an drei Schulen in Wilhelmsburg. So leistet die Stiftung einen wertvollen Beitrag zur Erziehungskompetenz von Pädagogen. //

Wir danken unseren Ehrenamtlichen:

Renate Noodt, Birgit Nordmann, Helen Nordmann, Wiebke Norgall, Gisela von Obstfelder, Goetz Oehlert, Kai-Volker Öhlich, Heike Oelze, Ingrid Ohlhaber, Brigitte Omland, Bettina Pabsch, Kerstin Pahl,

Trainiert wird derzeit an über 20 Hamburger Schulen und im Box-Out Gym in Hammerbrook. Doch „Box-Out“ ist mehr als Boxen: „Die Teilnehmer erhalten Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfeunterricht. Wer bei uns boxen will, muss auch etwas für die Schule tun“, so Friedrich. Wer einen Schulabschluss erlangt, der kann durch das einjährige Berufsvorbereitungsprogramm g-Plus weiter zur Ausbildungsreife inklusive Berufspraktikum gefördert werden. Und auch wer eine Berufsausbildung macht, wird durch einen Paten in seinem Betrieb und die Box-Out-Mitarbeiter weiter betreut. //

- Stifter:** Edgar E. Nordmann, Anneke Pahl, Carsten Nordmann (2012)
- Stiftungszweck:** Bildung und Erziehung, Kunst und Kultur, Förderung mildtätiger Zwecke
- Kurator:** Daniel Harder
- Fördersumme:** € 29.804
- Förderprojekte:** Box-Out, Hauptschulabschluss für junge Mütter (FLAKS), LeseZeit, Musica Altona e.V.

Foto: „Step“



Spürbar und jetzt auch sichtbar: Erfolgreiche Teilnahme an der STEP-Schulung.

- Stifterin:** Gudrun Halbrock (2002)
- Stiftungszweck:** Förderung von Erziehung und Bildung sowie Jugendhilfe
- Kuratorin:** Ehrengard von Selchow
- Fördersumme:** € 13.238
- Förderprojekte:** STEP Elternkurse, SAFE – Sichere Ausbildung für Eltern, fit for life – Vorbereitung auf Elternschaft, BürgerStiftung Hamburg

## HAMBURGER STADTGESCHICHTE SICHTBAR MACHEN

**Stiftung Hamburg-Verbundenheit**

Es war vom 25. Juli bis 3. August 1943, als die „Operation Gomorrha“ Tod und Zerstörung nach Hamburg brachte. Bei den amerikanischen und britischen Luftangriffen auf die Stadt während des Zweiten Weltkrieges starben mehr als 30.000 Menschen, rund 277.000 Wohnungen wurden zerstört. Dem Andenken an die Hamburger Bombenopfer sowie der Förderung politischer Bildung widmet sich die Stiftung Hamburg-Verbundenheit. Ihr Gründer Reinhold Scharnberg, Senatsdirektor a.D., hat die Luftangriffe selbst miterlebt. Für ihn bedeuten sie „eine Zäsur in der Stadtgeschichte“. Seine Stiftung\* hat daher im vergangenen Jahr die Einrichtung einer Dauerausstellung über die Bombardierung Hamburgs unterstützt und mit dem Förderkreis St. Nikolai aufgebaut. Im Keller der St. Nikolai-Kirche sollen auf 300 m<sup>2</sup> Fotos, Karten, Filme und Berichte von Zeitzeugen über die Bombenangriffe und ihre Folgen informieren. Das Projekt wird wissenschaftlich begleitet von einem Beirat aus Historikern. Eine feierliche Eröffnung der Ausstellung am 1. September 2013 durch den Ersten Bürgermeister Olaf Scholz ist geplant. Ebenfalls dem Andenken an die Hamburger Bombenopfer dient das andere im Jahr 2012 durch die Treuhandstiftung Hamburg-Verbundenheit geförderte Projekt: Am Ohlsdorfer Friedhof werden am Mahnmal für die Bombenopfer vier Stelen mit Erläuterungen aufgestellt. Sie erklären die Bedeutung des vom Bildhauer Gerhard Marcks geschaffenen Steinkomplexes und sollen bis Anfang August 2013 errichtet sein. //

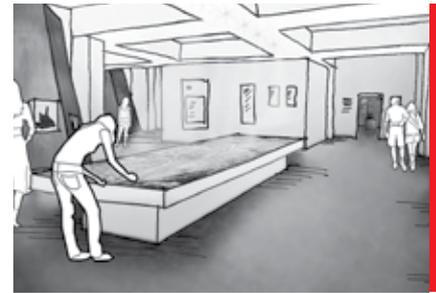
\*Die Stiftung ist als Verbrauchsstiftung angelegt und finanziert ihre Arbeit durch Verbrauch des Kapitals.

## BERATUNGSPROJEKTE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

**Stiftung Esperanza**

Mit dem Schwerpunkt Kinder- und Jugendarbeit begann die 2011 mit einem Kapitalstock von 1 Mio. Euro ins Leben gerufene Stiftung zunächst vier Einrichtungen mit jeweils 4.000 Euro zu unterstützen. Bei zwei Projekten konnte der Beirat auf die fachliche Prüfung und Beurteilung durch die Projekt-AG der BürgerStiftung Hamburg zurückgreifen. In allen vier Fällen wurden mit den zusätzlichen Mitteln Finanzierungslücken geschlossen und die Arbeit erweitert. In einer der Beiratssitzungen berichtete Frau Christiansen von der Beratungsstelle für jugendliche Opfer sexueller Gewalt „Allerleirauh“ über die sehr eindrucksvolle und schwierige Arbeit des Vereins und ihre mühevollen Versuche, Mittel für so unspannende Dinge wie einen neuen PC, Fortbildungen und die von der Berufsgenossenschaft geforderte Prüfung von Steckdosen einzuwerben. Der Verein war der Stiftung Esperanza deshalb sehr dankbar für die unbürokratische Übernahme von Verwaltungskosten. Das erleichtert es den hochqualifizierten und motivierten Mitarbeiterinnen von „Allerleirauh“, sich auf ihre eigentliche Beratungstätigkeit zu konzentrieren. Auch einige andere Projekte konnte die Stiftung vor Ort besuchen oder durch Gespräche mit MitarbeiterInnen genauer kennenlernen. Die engagierte Arbeit der Projekte, welche mit kleinen Mitteln oft so wirkungsvoll Unterstützung bietet, haben die Beiratsmitglieder sehr beeindruckt und überzeugt. Für 2013 hat sich die Stiftung vorgenommen, die Förderung aufzustocken und neben den vier geförderten Einrichtungen weitere wirkungsvolle Kinder- und Jugendprojekte zu unterstützen. //

Foto: Förderkreis St. Nikolai



Modell der geförderten Dauerausstellung in Alt St. Nikolai.

**Stifter:** Reinhold Scharnberg (2003)

**Stiftungszweck:** Förderung der polit. Volksbildung und Heimatpflege; Andenken an die Hamburger Bombenopfer

**Kurator:** Frank Tidick

**Fördersumme:** € 105.000 (Verbrauchsstiftung – Förderung aus dem Kapital)

**Förderprojekte:** Dauerausstellung in der Gedenkstätte Alt-St. Nikolai, Erläuterungen am Mahnmal des Künstlers G. Marcks auf dem Ohlsdorfer Friedhof

Foto: Allerleirauh e.V.



Kinder lernen, sich zu schützen und im Bedarf Hilfe zu holen.

**Stifter:** anonym (2011)

**Stiftungszweck:** Förderung der Jugendhilfe, Bildung und Erziehung, Kunst und Kultur, Schutz von Ehe und Familie sowie mildtätige Zwecke

**Kurator:** Fritz von Hammerstein

**Fördersumme:** € 18.628

**Förderprojekte:** wellcome-Fee/ Beratung und Begleitung von jungen Familien in Not, Allerleirauh (Beratungsstelle zur Prävention von sexueller Gewalt) allgemeine Verwaltungskosten, therapeutische Unterstützung von Kindern und Jugendlichen der Schule Maretstraße, Verein Dolle Deerns-Volleyball für Mädchen



Foto: Kirsten Haarmann

Institutionelle Förderung der BürgerStiftung Hamburg öffnet so manches Fenster für Projekte.

UNKOMPLIZIERT UND WIRKUNGSVOLL

## C. Kaehlert Stiftung

Keine konkreten Projekte, sondern Institutionen fördert die C. Kaehlert Stiftung mit ihren Kapitalerträgen. Unterstützt werden die BürgerStiftung Hamburg, die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, der Weiße Ring und die Evangelische Stiftung Alsterdorf. Letztere bietet umfassende Angebote für Menschen mit und ohne Behinderung wie Beratung und Diagnostik, Wohnen und Assistenz, Bildung und Arbeit, Medizin, Pflege und Therapie. Der Weiße Ring hilft Menschen, die Opfer von Kriminalität und Gewalt geworden sind. Die Leistungen reichen von menschlichem Beistand und der Begleitung zu Terminen bei Polizei, Staatsanwaltschaft und Gericht über Rechtsschutz bis hin zu finanzieller Unterstützung. Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger

wiederum ist ein Seenotrettungsdienst. Ihre Mitarbeiter sind an der Nord- und Ostseeküste jeden Tag 24 Stunden mit 60 Schiffen und Booten einsatzbereit, um Menschen aus Seenot zu retten und medizinisch zu versorgen. //

- Stifter:** Charlotte Kaehlert (2007)
- Stiftungszweck:** Förderung sozialer Einrichtungen und Unterstützung von Einrichtungen, die sich der Rettung von Schiffbrüchigen widmen
- Kurator:** Frank Tidick
- Fördersumme:** € 12.905
- Förderprojekte:** Weißer Ring, Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, Evangelische Stiftung Alsterdorf, BürgerStiftung Hamburg

HIER WIRD VIEL BEWEGT

## Margot und Ernst Noack Stiftung

Breit gefächert ist der Satzungszweck der Margot und Ernst Noack Stiftung, der größten Treuhandstiftung, die seit 2007 und über den Tod des Stifterehepaares hinaus von der BürgerStiftung Hamburg verwaltet wird: Er umfasst die Förderung von Jugend- und Altenhilfe, Kunst und Kultur, Wissenschaft und Forschung ebenso wie Bildung und Erziehung, Umwelt und Naturschutz. Angesichts eines Fördervolumens von 250.000 Euro sind die unterstützten Projekte zahlreich und vielfältig. Eins dieser Förderprojekte ist „Blechbeat Studioworks“: In einem Musikstudio im Jugendzentrum „Blechbox“ in Harburg schreiben Jugendliche eigene Lieder, produzieren und nehmen diese schließlich auf, und das alles mit professioneller Begleitung. Angeboten werden Kurse an drei Tagen in der Woche, jeweils drei Stunden lang. Diese sind heiß begehrt: 611 Teilnehmer im Alter von zwölf bis 22 Jahren waren es an 106 Terminen im Jahr 2012. Im Blechbeatstudio können sie alle Musikrichtungen produzieren und aufnehmen; beliebt sind Rap, HipHop und Soul. Unterstützung bieten ein Studiofachmann und erfahrene Jugendliche, die selbst an den Kursen teilgenommen haben. Die Teilnehmer stammen aus sozial schwachen Familien, über 90 Prozent haben einen Migrationshintergrund.

Ein weiteres von der Margot und Ernst Noack Stiftung gefördertes Projekt ist die Kochgruppe des Mädchentreffs „Dolle Deerns“ in Kirchdorf Süd. Dreimal in der Woche treffen sich dort Mädchen im Alter von zehn bis 18 Jahren zum gemeinsamen Kochen und Essen, betreut von einer Sozialpädagogin, einer Erzieherin sowie von zusätzlichen Honorarkräften. Durchschnittlich acht bis zehn Mädchen nehmen an dem Kochprojekt teil, bis zu 30 profitieren von dem anschließenden gemeinsamen Essen. Für viele ist das oft die einzige warme Mahlzeit am Tag. Doch das Projekt bietet mehr als ein warmes Essen: „Neben dem Kochen lernen die Mädchen auch, gesund zu essen, günstig einzukaufen und etwas über Hygiene und Sicherheit in der Küche“, sagt Projektkoordinator Volker Uhl. „Teilweise erleben sie zum ersten Mal, Essen in

harmonischer Atmosphäre einzunehmen.“ Die Margot und Ernst Noack Stiftung ermöglicht mit ihrer Förderung vielen Initiativen in Hamburg eine gute und wertvolle Arbeit, die direkt bei den Jugendlichen ankommt und eröffnet den TeilnehmerInnen damit neue Perspektiven. //

- Stifter:** Margot und Ernst Noack (2007)
- Stiftungszweck:** Jugend- und Altenhilfe, Kunst und Kultur, Wissenschaft und Forschung, Bildung und Erziehung, Umwelt und Naturschutz
- Kurator:** Frank Tidick
- Fördersumme:** € 250.000
- Förderprojekte:** Mentorprojekt Yoldaş, Blechbeat, Schlumper, Wohnschiffprojekt Altona, Rock Kids, Hamburger Anker u.v.m. (siehe S. 6, 9, 12)

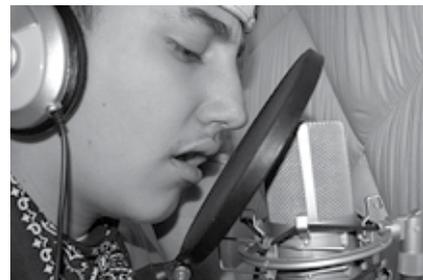


Foto: Kirsten Haarmann

Bei Blechbeat Studioworks produzieren die Jugendlichen ihre Songs selber.

## EIN FEUERZEUG ZU WEIHNACHTEN

**August Mohr Stiftung**

Die August Mohr Stiftung hilft Menschen in Hamburg, die unverschuldet in Not geraten sind, insbesondere Obdachlosen. Gegründet wurde die Stiftung von einem Ehepaar, das anonym bleiben will. Im Jahr 2012 wurden sieben Projekte und Einrichtungen in Hamburg mit Förderbeträgen zwischen 250 und 5000 Euro unterstützt. Darunter befand sich auch die Obdachlosen-Tagesstätte „MAHLZEIT“ in Hamburg-Altona. Diese Einrichtung betreut wohnungslose oder von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen und unterstützt sie darin, wieder Lebensperspektiven zu entwickeln. Die Tagesstätte bietet verschiedene Möglichkeiten, um alltägliche Bedürfnisse zu befriedigen, wie einen kostenlosen Mittagstisch in einem großen Aufenthaltsraum, Duschräume, eine Kleiderkammer, von Firmen gespendete Drogerieartikel, einen Friseur und medizinische Erstversorgung. Erforderlichenfalls werden von den Mitarbeitern, die zum Teil selbst dem Kreis der Obdachlosen entstammen, weitere Hilfen geleistet. Mit diesem Angebot erreicht „MAHLZEIT“, die mit anderen Einrichtungen der Hamburger Obdachlosenhilfe vernetzt ist, täglich bis zu 200 Besucher. Besonderes Highlight war die Weihnachtsfeier am 24. Dezember, die auch im Jahr 2012 wieder durch die Unterstützung der August Mohr Stiftung möglich gemacht wurde: Jeder der rund 200 Teilnehmer konnte sich an diesem Tag auch über ein kleines Geschenk wie zum Beispiel ein Taschenmesser, eine Mütze oder ein Feuerzeug freuen. //

## WER KENNT SCHON DIE WINDMÜHLE JOHANNA?

**HGJ Mebus/Räder-Vogel Stiftung**

Im April 2012 unterzeichnete eine Stifterin, die nicht genannt werden möchte, den Treuhandvertrag zur Gründung der HGJ MEBUS/RÄDER-VOGEL STIFTUNG. Im Gedenken an ihre Eltern Hans-Gerd und Jutta Mebus und ihre Verbindung zur Firma Räder-Vogel (ansässig in Wilhelmsburg) entschied sich die Stifterin und ehemalige Gesellschafterin, einen Teil ihres Vermögens zur Förderung von begabten Kinder und Jugendlichen aus sozial schwachen Familien einzusetzen.

Eines der ersten Förderprojekte heißt „Kleine Lebensraumexperten“ der Gesellschaft für ökologische Planung e. V. (GÖP), einem Naturschutzverband in Hamburg. Zu Natur-Experten für ihre Umgebung wurden dabei Kinder der Kita „Fantasiekinderhaus“ in Wilhelmsburg-Mitte und aus der Vorschulklasse der Schule „An der Burgweide“ in Kirchdorf-Süd im Alter von vier bis sechs Jahren. Zusammen mit ihren Erzieherinnen und der Umweltpädagogin Angela Schapals machten sie alle zwei bis drei Wochen Ausflüge und Exkursionen in Wilhelmsburg und auf der Veddel. „Wir haben etwa die Windmühle Johanna besucht, die Naturschutzgebiete zwischen Süder- und Norderelbe erkundet und waren auf dem Gartenschau-Gelände“, berichtet Angela Schapals. „So lernten die Kinder, die sonst kaum rauskommen, ihre Heimat kennen und entdeckten, was die Natur

- Stifter:** anonym (2012)
- Stiftungszweck:** Förderung von Wissenschaft und Forschung, Jugendhilfe, Kunst und Kultur, Erziehung und Bildung, Naturschutz und Umweltschutz
- Kurator:** Gerhard Deichsel
- Fördersumme:** € 11.640
- Förderprojekte:** Kleine Lebensraumexperten, Tanztheater der 2. und 4. Klasse zur Sprachförderung / Stadtteilschule Wilhelmsburg, Insemmütter Wilhelmsburg

Foto: „MAHLZEIT“



Im Café der Tagesstätte „MAHLZEIT“ sind Wohnungslose herzlich willkommen.

**Stifter:** anonym (2002)

**Stiftungszweck:** Förderung der Jugend- und Altenhilfe

**Kurator:** Dr. Udo Löhr

**Fördersumme:** € 31.693

**Förderprojekte:** Obdachlosentagesstätte MAHLZEIT, Obdachlosentreff „Alimaus“ auf St. Pauli, Ambulante Hilfe Hamburg e.V., Hamburger Fürsorgeverein e.V., „Suppenküche“ an St. Bonifatius

Foto: Kristen Haarmann



Die „Kleinen Lebensraumexperten“ erkunden ihre Umgebung.

alles zu bieten hat und wie sie sich verändert.“ Neben Ortskenntnis und Orientierung ging es bei den Ausflügen um aktive Bewegungs- und Sprachförderung, etwa durch Lieder und Wortspiele. „Das ist auch wichtig, denn fast alle Kinder haben einen Migrationshintergrund und können nur wenig Deutsch“, sagt Angela Schapals. Und so leistet die Treuhandstiftung wertvolle Unterstützung direkt am Firmenstandort Wilhelmsburg. //



Foto: Projekt „Talentschmiede“

SchülerInnen des Projekts „Talentschmiede“ in der Lichtwarkschule in Billstedt.

## TALENTSCHMIEDE FÜR JUNGE KÜNSTLER

### Blankenburg´sche Hamburg-Stiftung

Natürlich gibt es sie auch in den sozial benachteiligten Stadtteilen Hamburgs: Kinder und Jugendliche mit besonderen Talenten in künstlerischen und kulturellen Bereichen. Oft haben sie jedoch keine Möglichkeiten, diese Talente zu nutzen und zu verwirklichen. Ihnen zu helfen hat sich die Blankenburg´sche Hamburg-Stiftung zur Aufgabe gemacht. Sie fördert begabte Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Stadtteilen Hamburgs, die besondere Talente in kulturellen Bereichen zeigen, vor allem durch den Unterricht von qualifizierten Künstlern und professionellen Lehrkräften. Die Treuhandstiftung, die 2008 von dem engagierten Ehepaar Jürgen und Monika Blankenburg unter dem Dach der BürgerStiftung Hamburg ins Leben gerufen wurde, hat im Jahr 2012 Projekte in den Bereichen Musik, Bildende Kunst, Literatur, Film und Theater unterstützt. Neben dem Gruppenunterricht fördert die Stiftung auch einzelne talentierte Jugendliche und führt damit z.B. bei dem Projekt „Musica Altona“ fort, was die BürgerStiftung Hamburg anschiebt: Während letztere für einen möglichst breit angebotenen und niedrig schwelligen Musikunterricht sorgt und damit die Teilhabe an Kunst und Kultur für viele Kinder ermöglicht, setzt die Blankenburg´sche Hamburg-Stiftung bei denen an, die besonderes Talent zeigen. Für vier ausgewählte, begabte Geigenschüler, allesamt türkischer Herkunft, ermöglichte die Blankenburg´sche Hamburg-Stiftung den weiterführenden Einzelunterricht. „Die Jungen im Alter von 13 und 14 Jahren machten dabei sehr gute Fortschritte“, berichtet Patricia Renz, Vorstandsmitglied bei „Musica Altona“. Drei von ihnen

konnten im Februar 2013 zweite Plätze beim Hamburger Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ erzielen.

Talentförderung findet auch im Bereich der Bildenden Kunst statt: Nachdem einige Jahre Programme der Lichtwarkschule in Billstedt gefördert wurden, wurde mit Mitteln der Stiftung erstmals eine „Talentschmiede“ unter den bisherigen Teilnehmern eingerichtet. Eine Jury wählte acht Jugendliche aus, die von dem Künstler Lukacz Chrobok in einem Licht durchfluteten Atelier des Kunst- und Medien-campus unterrichtet werden. Franziska Neubecker, Initiatorin der „Talentschmiede“ bei der Lichtwarkschule, hofft, „dass die Jugendlichen am Ende des Kurses sich selbst und andere bewusster wahrnehmen können, innere Grenzen aufgebrochen haben und es schaffen, ihren Kopfmüll besser zu entsorgen.“ //

**Stifter:** Dr. Monika und Dr. Jürgen Blankenburg (2008)

**Stiftungszweck:** Förderung der Jugend- und Altenhilfe, Kunst und Kultur, Wissenschaft und Forschung, Bildung und Erziehung, vorzugsweise in Norddeutschland

**Kuratorin:** Marianne Tidick

**Fördersumme:** € 23.174

**Förderprojekte:** „Talentschmiede“ im Bereich Bildende Kunst, Unterstützung von Stipendiaten von Musica Altona, Schreib- und Drehbuch-Workshops, Theaterprojekt für 3. und 4. Klassen

## TREUHANDSTIFTUNG ÜBERTRAGEN

### Helga Bruhn Stiftung

Im Jahre 2002 hatte Frau Helga Bruhn eine Treuhandstiftung unter dem Dach der BürgerStiftung Hamburg gegründet und viele Jahre Projekte zur Förderung des Tier- und Artenschutzes gefördert. Vor allem das Zusammenwirken von Menschen – insbesondere von Kindern und Jugendlichen – und Tieren lag ihr am Herzen. Im Jahr 2012 nun hat sich die Stifterin Helga Bruhn gemeinsam mit dem Beirat entschieden, die Treuhandstiftung aufzulösen. Das Vermögen der Stiftung wurde der BürgerStiftung Hamburg als Spende überschrieben. //

**Stifterin:** Helga Bruhn (2002)

**Stiftungszweck:** Förderung von Tier- und Artenschutz

**Kuratorin:** Jutta Warlies

**Fördersumme:** € 60.267

**Förderprojekte:** Hamburger Anker, BürgerStiftung Hamburg Auf Wunsch der Stifterin und nach Beschluss des Beirats Auflösung der Stiftung in 2012.



## GUTER EINSTIEG

## Stiftung Marienhöhe

Die Kinder- und Jugendhilfe liegt den Eheleuten Marianne und Christof Schilmann aus Hamburg, die die Stiftung Marienhöhe gegründet haben, am Herzen. Mit ihr wollen sie dabei helfen, das Recht jedes jungen Menschen auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu verwirklichen. Daher flossen die Fördermittel der Treuhandstiftung im vergangenen Jahr erneut in ein sozialpädagogisches Betreuungsprojekt an der Schule Hermannstal/ Stadtteilschule Querkamp in Hamburg-Horn und an der Gewerbeschule 19 in Hamburg-Billwerder. Jugendliche, die meist aus sozial schwachen Familien stammten und sehr unterschiedlicher ethnischer Herkunft waren, wurden auf den schwierigen Übergang von der Schule in das Berufsleben vorbereitet, und zwar in Gruppen- und Einzelförderung. Es wurden verschiedene Berufsbilder dargestellt, um dann gemeinsam mit den Schülern und ihren Eltern die eigenen Neigungen und Wünsche zu ermitteln. Hilfestellung gab es auch bei der Suche und Betreuung von Plätzen für Berufspraktika. Zum Teil gelang es sogar, die Jugendlichen nach dem Abschluss der Schule in einem geregelten Ausbildungsverhältnis unterzubringen. Die Förderung dieses Projektes durch die Treuhandstiftung endete 2012, weil für die Erfolg versprechende Arbeit der Projektleiterin von der Schulbehörde eine Teilstelle zugewiesen wurde. Dafür läuft in 2013 ein neues Förderprojekt an: Die Stiftung übernimmt die Kosten für die stundenweise Beschäftigung von Studenten in einem Inklusionsprojekt an der Stadtteilschule Querkamp. //

Foto: Kirsten Haarmann



Das engagierte Stifterehepaar Marianne und Christof Schilmann.

<span style="color: #e91e63;">■</span>	<b>Stifter:</b> Christof und Marianne Schilmann (2000)
<span style="color: #e91e63;">■</span>	<b>Stiftungszweck:</b> Förderung der Kinder und Jugendhilfe
<span style="color: #e91e63;">■</span>	<b>Kurator:</b> Dr. Udo Löhr
<span style="color: #e91e63;">■</span>	<b>Fördersumme:</b> € 4.500
<span style="color: #e91e63;">■</span>	<b>Förderprojekte:</b> Sozialpädagogische Betreuung von Schülern zur Vorbereitung auf den Berufseinstieg

## PROJEKTFÖRDERUNG AUS ZWECK- UND NAMENSZUSTIFTUNGEN

## Zustiftungen

Auch Zustiftungen sind eine geeignete Möglichkeit, sich nachhaltig, aber mit wenig Aufwand stifterisch zu engagieren. Zustiftungen fließen direkt in den Kapitalstock der Stiftung, werden als Vermögen sicher und Ertrag bringend angelegt und bleiben damit dauerhaft erhalten. Die aus dem Vermögen erwirtschafteten Erträge werden für die satzungsgemäße Arbeit der Stiftung verwendet. Bei der Zweck- und Namenszustiftung kann ein bestimmter Zweck für die Verwendung der Erträge festgelegt und mit

einem Namen verbunden werden. Auch im Jahr 2012 konnte die BürgerStiftung Hamburg mit den Erträgen von Zustiftungen zahlreiche Projekte fördern. //

### Namens- und Zweckzustiftungen der BürgerStiftung Hamburg

#### Käthe Wünn Zustiftung (2001)

- **Zustiftung:** € 30.000 Euro
- **Stifterin:** Käthe Wünn
- **Stiftungszweck:** Förderung von Entwicklungs- und Bildungsperspektiven von Kindern und Jugendlichen
- **Förderprojekt 2012:** Hamburger Anker

#### Veronika und Vinzenz von Raffay Zustiftung (2007)

- **Zustiftung:** € 70.000
- **Stifter:** Veronika und Vinzenz von Raffay
- **Stiftungszweck:** entspricht der Satzung der BürgerStiftung Hamburg
- **Förderprojekt 2012:** BürgerStiftung Hamburg

#### Eckart Kümmell Zustiftung (2011)

- **Zustiftung:** € 50.000
- **Stifter:** Eckart Kümmell
- **Stiftungszweck:** Förderung von Bildung und Ausbildung von vornehmlich – aber nicht nur – Kindern und Jugendlichen unter Berücksichtigung der Bildung von Moral und Charakter sowie der Integration
- **Förderprojekt 2012:** Wohnschiffprojekt

#### Heike-Donau-Erbslöh-Zustiftung (2011)

- **Zustiftung:** € 100.000
- **Stifter:** Dr. Eberhard von Erbslöh
- **Stiftungszweck:** Förderung bildungsbenachteiligter Kinder und Jugendlicher, insbesondere die Förderung der Lesekompetenz
- **Förderprojekt 2012:** Schulhausroman



Foto: Iris Gietzelt

# Die Zusammenarbeit mit selbständigen Stiftungen

Der langjährige Stiftungsrat der BürgerStiftung Hamburg, der Notar und Stiftungsexperte Professor Peter Rawert, vertritt – wie viele seiner Kollegen auch – die Auffassung, dass selbständige Stiftungen mit einem Vermögen von weniger als 1 Mio. Euro in Zukunft immer häufiger Probleme mit der dauerhaften Eigenständigkeit haben werden, sei es, weil die Organe nicht richtig besetzt werden können, oder weil der Kapitalerhalt oder die Zweckerfüllung immer schwieriger darzustellen sind. Nun soll das nicht heißen, dass kleinere Stiftungen nicht sinnvoll sein können – das Engagement der Stifter überdeckt am Anfang aber meist mögliche Schwächen. Weitblickende Stifter sorgen daher beizeiten dafür, dass die Zukunft ihrer Stiftung in dafür geeignete Hände gelegt wird, nämlich dann, wenn sie die Vorstandsaufgaben nicht mehr selbst wahrnehmen können.

So hat z.B. das Blankeneser Ehepaar **Susanne Magdalena und Heinz Hermann Rickers** für ihre **Stiftung** einen abgestuften Betreuungsvertrag mit der BürgerStiftung Hamburg abgeschlossen. Demnach werden bis auf Weiteres die Aufgaben vom Stifterehepaar als Vorstand wahrgenommen, der um ein von der BürgerStiftung nominiertes Mitglied erweitert wurde. Sollten die Stifter einmal nicht mehr zur Erbringung der Vorstandsaufgaben in der Lage oder willens sein, sorgt die BürgerStiftung Hamburg hierfür und wird im Sinne der Stifter wirken. Beide Stiftungen haben ähnliche Zielsetzungen.

Bei einer anderen Stiftung, der **Radbruch'schen Stiftung** von 1970, hat sich der Vorstand entschieden, die Expertise der BürgerStiftung im Themenbereich „Kinder und Jugend“ zu nutzen. Einmal jährlich macht sie Vorschläge für die Verwendung der Erträge.

Für Verabredungen solcher Art werden in der Regel **Kooperationsverträge** abgeschlossen. So auch im Fall einer recht großen selbständigen Stiftung, die mit der BürgerStiftung Hamburg vor allem die Mittelvergabe gemeinsam steuern will, während die sonstigen formellen Aufgaben weiterhin vom Stiftungsvorstand wahrgenommen werden. So sollen hier künftig in Zusammenarbeit mit der BürgerStiftung geeignete Förderprojekte identifiziert und professionell gefördert werden.

„Die BürgerStiftung Hamburg verwirklicht so den in ihrer Satzung niedergelegten Grundsatz, als ideelles und organisatorisches Dach für Stifter in Hamburg zu wirken“, so der mit der Betreuung einiger selbständiger Stiftungen befasste Vorstandsbeauftragte Günter Muncke. //

## NEUES DOMIZIL AM DOMPLATZ

**Festliche Einweihung im Schopenstehl**

Mit einem quirligen, bunten und vielseitigen Programm fand am 19. Februar 2012 der offizielle Festakt anlässlich der Einweihung des Hauses der BürgerStiftung Hamburg im Zelt vor dem Haus statt. Die „RockKids St. Pauli“ lieferten selbst den besten Beweis für ihren Liedtext „Ich bin niemals zu klein, Rock'n Roller zu sein“, ein Kind aus dem Tae Kwon Do-Projekt sprang plötzlich aus einem „vergessenen“ Umzugskarton, den die „Starken Jungs von Johann Martin“ ins Zelt getragen hatten, und der neu gegründete SingStifter-Chor mit Aktiven der BürgerStiftung verlieh mit dem eigens für diesen Anlass von Anke Schaubrenner („LuKuLuLe“) komponierten Lied „Wir wollen gemeinsam Brücken bauen“ dem Motto der BürgerStiftung Hamburg auch klanglich Ausdruck. Die Festreden hielten Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz und die Vorsitzende des Vorstands der BürgerStiftung Hamburg, Johanna von Hammerstein. Im Anschluss an den Festakt „enthüllten“ Kinder und Jugendliche aus zahlreichen von der BürgerStiftung Hamburg geförderten Projekten den Schriftzug über dem Eingang. Das weiße Verhüllungstuch landete auf dem Kopf des Trompeters, der das zuvor erwähnte neue BürgerStiftungslied so lange auch ohne Sicht weiter spielte, bis der Bürgermeister ihn unter dem Jubel der versammelten Gäste davon befreite. Nach diesem Auftakt füllten zahlreiche der rund 50 Förderprojekte die alten Mauern des Kontorhauses mit buntem Leben. Rockmusik, Malerei, Vorleseaktionen, Interviews unter anderem von Olaf Scholz mit den „Ohrlotsen“ vom gleichnamigen Radiopro-

Foto: Kirsten Haarmann



Der Erste Bürgermeister Olaf Scholz bei der Einweihung des neuen Stiftungshauses.

jekt, Tanz, Memory-Spiel und Klettern im Lichthof boten den ganzen Nachmittag über immer wieder Gelegenheit für viele direkte Gespräche der rund 800 geladenen Gäste mit Teilnehmern der Projekte und sorgten für eine ausgelassene und fröhliche Stimmung. //

## „MENSCHEN VERBINDEN – ZUKUNFT STIFTEN“

**Der Preis der BürgerStiftung Hamburg 2012**

Ende April 2012 würdigte die BürgerStiftung Hamburg mit ihrer Preisverleihung im KörperForum Hamburger Projekte, die den Austausch und das Miteinander in der Stadt fördern. Der „LuKuLuLe“-Chor stimmte die etwa 100 Gäste, unter ihnen auch Sozialsenator Detlef Scheele, mit Songs aus dem Musical „Paradieskind“ und Rap-Einlagen auf den Abend ein.

100 eingegangene Bewerbungen, 13 von der siebenköpfigen Jury besuchte Projekte, sechs Finalisten und ein Preisträger – die Vorsitzende des Vorstands, Johanna von Hammerstein, überreichte den mit 10.000 Euro dotierten Preis an das Projekt „Junge Vorbilder“.

Bei diesem Projekt fördern StudentInnen mit Migrationshintergrund SchülerInnen mit Migrationshintergrund und begleiten beim Übergang in die gymnasiale Oberstufe oder beim Realschulabschluss. Mit dem von der Anwaltssozietät Latham & Watkins gestifteten Preisgeld wird es nun ausgeweitet auf Jugendliche, die über Förderangebote der Schulen nur schwer erreichbar sind, sowie auf Schüler aus Familien mit geringem Einkommen, deren Schulleistungen aber zu gut sind, um einen Anspruch auf die kostenlosen Lernförderangebote der Schulen zu haben.

Auch die Projekte der fünf Finalisten "Cross over", "Dialog in Deutsch", "Gedichte für Wichte", "Rock Your Life" und "Via Caféliier" erhielten eine Würdigung ihres Engagements. Die Moderatorin des Abends, Liv Sachisthal von der BürgerStiftung Hamburg, führte zudem ein berührendes Gespräch mit Philip Oprong Spenner über Menschen, Begegnungen und Zukunftsperspektiven. In seinem Buch „Move on up: Ich kam aus

Foto: Kirsten Haarmann



Die Gewinner des Preises der BürgerStiftung Hamburg 2012 mit Götz von Wiese (links; Latham und Watkins) und Johanna von Hammerstein (rechts).

dem Elend und lernte zu leben“ berichtete er von seinem Werdegang vom Straßenkind in Kenia zum Lehrer an einer Hamburger Schule.

Und auch beim abschließenden Auftritt der Musikband „Bitte Lächeln“ kamen die Gäste dieser Aufforderung – und der zum Mitklatschen – sehr gern nach. In der Band spielen und singen unter der Leitung von Mirko Frank junge Musiker mit und ohne Behinderung. //



Foto: Hans-Ulrich Frank

Gemeinsam mit Professor Pfeiffer (weiße Weste) zum "Tollhafen" auf der Veddel.

#### RADTOUR

## Bürgerstiftungen bewegen

100 Fahrräder – 21 Kilometer quer durch Hamburg, von Volksdorf auf südwestlicher Route bis zur Veddel – eine echte Herausforderung. Initiator war der renommierte deutsche Kriminologe Prof. Dr. Christian Pfeiffer. Er

ist einer der Initiatoren der vor 17 Jahren nach amerikanischem Vorbild ins Leben gerufenen Bürgerstiftungen in Deutschland. Im Zuge seiner Aktion „Bürger bewegen“ radelte er im vergangenen Frühjahr mit wechselnder Begleitung 1500 Kilometer durchs ganze Land. In Wismar war Start des Unternehmens und Hamburg die dritte Etappe auf dem Wege über Hannover, Bielefeld, runter ganz bis München und zum Abschluss nach Berlin. Besucht hat Prof. Pfeiffer dabei insgesamt 35 Bürgerstiftungen.

Und so fanden sich am frühlingshaften 24. April gegen 10 Uhr auf dem Marktplatz in Hamburg-Volksdorf die Radlerinnen und Radler zum „Sprung über die Elbe“ ein, auf dem Wege zum Bewegungsprojekt „Tollhafen“ auf der Veddel, also kurz hinter den Elbbrücken. „Ich war außerordentlich beeindruckt von diesem Projekt. Es zählt zu den schönsten Projekten, die ich auf meiner gesamten Tour gesehen habe“, so Professor Pfeiffer später.

Wie ein Lindwurm von mehr als hundert Metern Länge bewegten sich die Teilnehmer aus Freunden und Offiziellen der BürgerStiftung Hamburg und den vom Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC) Angeworbenen – gekennzeichnet durch weiße Luftballons – durch die Stadt. Ein dickes Lob galt den ehrenamtlichen Lotsen des ADFC, die mit viel Umsicht den Tross manövrierten, anfänglich problemlos durch Parks und Nebenstraßen; aber dann die Hauptverkehrswege mit vielen Ampeln: durchaus abenteuerlich! Die Zwangspausen ließen sich natürlich prima mit Gesprächen von Sattel zu Sattel überbrücken. Nach der spannenden Elbquerung und einem kurzen Endspurt wurden die Radler zur Mittagszeit im „Tollhafen“ spitzmäßig bewirtet und waren alle stolz auf ihren Einsatz. //

#### BENEFIZABEND

## Poesie und Piano – Ein klingender Abend

Am 29. November lud die BürgerStiftung Hamburg zum ersten Mal zu einem musikalisch-literarischen Abend mit Benefizcharakter. Der Veranstaltungsort war bewusst gewählt: Die Stadtteilschule Am Hafen/St. Pauli liegt mitten in einem der Hamburger Brennpunkte – und bietet gleichzeitig einen Blick auf den Hamburger Hafen, der schöner kaum sein kann – man könnte auch sagen zweimal „Hamburg mittendrin“. Der Eintritt war frei, es wurde um Spenden zugunsten des Mentorprojektes „Yoldaş“ gebeten. Die drei langjährigen Mentoren Judith Peth, Jenny Harder und Angelika Mette stellten zu Beginn des Abends ihre durchaus unterschiedlichen Motivationen und Beziehungen zu den Mentée-Kindern im Gespräch mit Johanna von Hammerstein eindrücklich dar.

Es folgte der musikalische Teil des Abends. Das Herren-Duo „Poesie und Piano“ mit Friedrich Bachteler (Klavier) und Hajo Sassenscheidt (Gesang und Rezitation) präsentierte Gedichte von Liebe und Schmerz, dramatische Balladen und geistreiche Verse, musikalisch untermalt mit Improvisationen und Jazzstandards. Das Damen-Duo „blond und blau“ mit Britta Galling (Klavier) und Kristina Sassenscheidt (Gesang) unterhielt ebenso charmant mit wunderbaren Melodien und Evergreens von Greta Garbo bis Hans Albers.

Foto: Duo „Poesie & Piano“



Hajo Sassenscheidt (links), auch in der AG Evaluation tätig, und Friedrich Bachteler (rechts) als Duo „Poesie und Piano“.

Rund 100 Gäste waren gekommen, die den Abend in launiger Atmosphäre und mit Blick über den Hafen ausklingen ließen. Insgesamt gingen 8.300 Euro aus diesem Abend an das Projekt „Yoldaş“. //



## Personalien

### Auszeichnung für Gründer der BürgerStiftung Hamburg

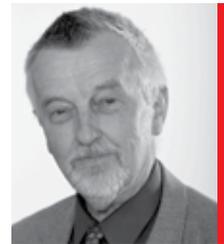
Am 12. Januar 2012 überreichte Justizsenatorin Jana Schiedek der Vorstandsvorsitzenden der BürgerStiftung Hamburg, **Johanna von Hammerstein**, sowie ihrem Vorgänger **Dr. Klaus Rollin** im Rathaus das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Mit dieser hohen Auszeichnung würdigte der Bundespräsident das ehrenamtliche Engagement der beiden Mitbegründer der Hamburger Gemeinschaftsstiftung, die sich seit mehr als zwölf Jahren auf unterschiedliche Weise, aber jeweils mit viel Herzblut der Sache der BürgerStiftung Hamburg verschrieben haben. Während Rollin vor allem als Spiritus Rektor in der Gründungsphase gilt und unermüdlich dafür sorgte, das Modell der Bürgerstiftungen bekannt zu machen und in Hamburg um Stifter zu werben, führt Johanna von Hammerstein die Stiftung seit 2007 stilprägend und erfolgreich durch eine zweite Phase von unerwartetem Wachstum. So stieg nicht nur das eigene Vermögen der BürgerStiftung Hamburg, sondern auch die Zahl und das Vermögen der verwalteten Treuhandstiftungen, die Zahl der geförderten Projekte und der Mitarbeiter. „Der Erfolg der BürgerStiftung Hamburg beruht auf dem Engagement sehr vieler. Ich freue mich riesig über diese Auszeichnung und nehme sie stellvertretend für die zahlreichen Engagierten gern entgegen“, so Johanna von Hammerstein.



*Johanna von Hammerstein und Klaus Rollin erhalten das Bundesverdienstkreuz von Justizsenatorin Jana Schiedek.*

### Ulrich Mumm in den Vorstand gewählt

Im Juni 2012 wurde **Ulrich Mumm** vom Stiftungsrat in den Vorstand der BürgerStiftung Hamburg gewählt. Der ehemalige Schulleiter des Gymnasiums ALLEE in Hamburg-Altona, der 2011 für seine Verdienste als Pädagoge mit dem Peter-von-Zahn-Gedächtnispreis ausgezeichnet wurde, engagiert sich insbesondere im Bereich Projektförderung der Stiftung. „Mit bürgerlichen Tugenden verbinde ich Gesetzestreue, Pflichtbewusstsein, Toleranz, Gerechtigkeit und Brüderlichkeit. Vor allem aber auch die gesellschaftliche Teilnahme und Mitgestaltung. Und dieser Tugend möchte ich mit meiner ehrenamtlichen Unterstützung der BürgerStiftung Hamburg nachkommen“, sagt Ulrich Mumm.



*Ulrich Mumm*

### Claus Heinemann und Christian Seeler neu im Stiftungsrat

Zwei neue Mitglieder verstärken seit 2012 den Stiftungsrat der BürgerStiftung Hamburg:

Der Hanseat **Claus Heinemann** ist Gesellschafter und Mitglied der Geschäftsleitung der Gebr. Heinemann SE & Co. KG. Das Hamburger Handelshaus ist Groß- und Einzelhändler für die Duty-Free-Branche mit über 5.000 Mitarbeitern. Claus Heinemann absolvierte nach dem Abitur zunächst eine Banklehre und studierte Wirtschaftswissenschaften. Nach Stationen in Neuchâtel, London und New York kehrte er in seine Heimatstadt zurück, wo er sich seit 1979 in das Familienunternehmen einbringt und sich seit 2012 auch für die Ziele der BürgerStiftung Hamburg stark machen möchte.



*Claus Heinemann*

Der Intendant des Ohnsorg Theaters **Christian Seeler** leitet seit 1996 die Geschicke der plattdeutschen Privatbühne. Zu Beginn stand er noch selber auf der Ohnsorg-Bühne, doch bald wurde er kaufmännischer Direktor. In dieser Zeit gründete er das Tournee-Unternehmen „Nordtour Theater Medien GmbH“, das die Gastspiele des Ohnsorg Ensembles organisiert. Mit 35 Jahren wurde er schließlich künstlerischer Leiter des beliebten Plattdeutschen Traditionstheaters. Seit Herbst 2012 ist er nun im Stiftungsrat tätig. „Die Bürgerstiftung Hamburg ist ein Paradebeispiel für gesellschaftliches Engagement, bei dem die Starken die Schwächeren unterstützen und so unser Zusammenleben erträglicher machen,“ sagt Christian Seeler, selbst Vater von drei Kindern.

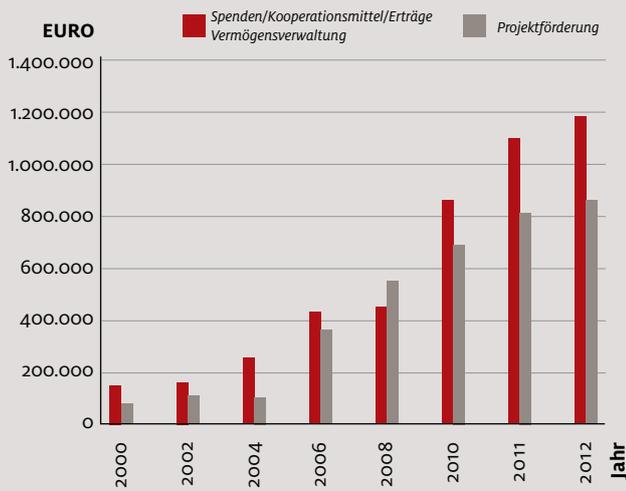


*Christian Seeler*

BILANZ 2012:

## Neuaustrichtung

### Einnahmen und Ausgaben für Projektförderung



Im vierzehnten Jahr ihres Bestehens konnte die BürgerStiftung Hamburg trotz der anhaltend schwierigen allgemeinen wirtschaftlichen Lage ihre Einnahmen aus Spenden und Kooperationsmitteln mit 843.000 Euro um 65.000 Euro (8,3 %) steigern. So wurde es möglich, in 2012 wieder 69 Projekte zu fördern, die etwa 7.300 Kindern und Jugendlichen zugute kamen (2011: 65 Projekte mit ca. 6.200 Kindern und Jugendlichen).

Zusätzlich wurden direkt von den verwalteten Treuhandstiftungen 41 Projekte mit insgesamt 259.000 Euro gefördert (2011: 27 Projekte mit 192.000 Euro).

Projekte der BürgerStiftung Hamburg werden grundsätzlich stabil aufgebaut und nachhaltig gesichert. 2012 förderte die Stiftung daher 50 ihrer Vorjahresprojekte weiter, einige davon weitete sie aus, 19 Projekte kamen neu hinzu.

Die BürgerStiftung Hamburg hat ihre großen Kooperationsprojekte („Step by Step“, „LeseZeit“, „[You:ful]“, „Yoldaş“ sowie „Tollhafen“) in 2012 erfolgreich fortgesetzt und mit „TUSCH“ (Theater und Schule) ein weiteres großes Kulturprojekt übernommen. Mit dem Stiftungsfonds „Hamburger Anker“ wurden zusätzliche Förderprojekte unterstützt – 593 Familien erhielten eine intensivierete Betreuung (2011: 87 Familien). Darüber hinaus wurden rund 620 Erwachsene durch das Engagementprojekt „Guter Rat vor Ort“ erreicht.

Neben mittlerweile 12 Hauptamtlichen, davon 7 Projektkoordinatorinnen und -mediatorinnen, wird die Arbeit der BürgerStiftung Hamburg weiterhin von einer großen Zahl von Ehrenamtlichen tatkräftig unterstützt. Mehr als 400 Ehrenamtliche engagieren sich in Projekten, Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen, Fundraising und Verwaltung.

Im Jahr 2012 wurden zwei neue Treuhandstiftungen errichtet – die Inge und Georg Nordmann Stiftung mit einem Kapital von 1.025.000 Euro sowie die HGJ Mebus/Räder-Vogel-Stiftung mit einem Kapital von 500.000 Euro.

Somit betreut die BürgerStiftung Hamburg zum Jahresende zwölf Treuhandstiftungen mit einem Stiftungskapital von nunmehr 14 Millionen Euro unter ihrem Dach.

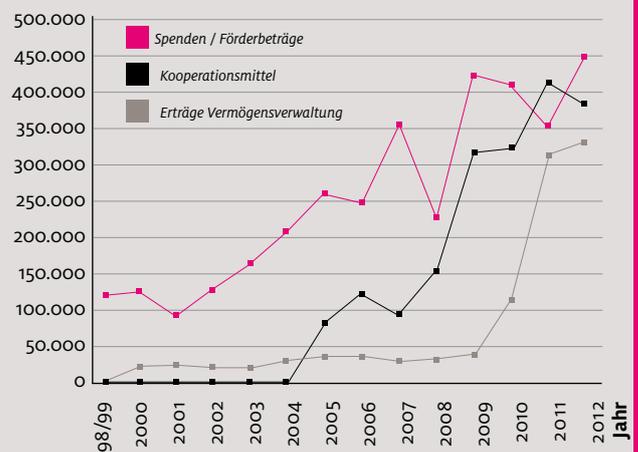
### Einnahmen

Das Spendenvolumen erhöhte sich trotz leicht rückläufiger Spenderzahlen (510 Spender in 2011, 440 in 2012) von 358.000 Euro um 27% auf 455.000 Euro. Ein wesentlicher Beitrag (60.000 Euro) resultierte aus der Auflösung der Treuhandstiftung Helga Bruhn zugunsten der BürgerStiftung Hamburg. Dagegen verminderten sich die Kooperationsmittel leicht von 420.000 Euro auf 389.000 Euro.

Die operativen Nettoerträge aus der Vermögensverwaltung (Finanzanlagen und Immobilien) sind leicht von 317.000 Euro im Jahr 2011 auf 337.000 Euro gestiegen.

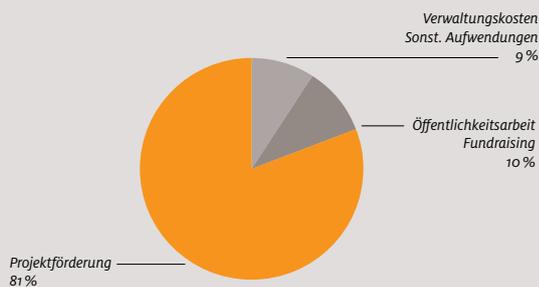
Nach dem rasanten Absturz der Börsenkurse in 2011 konnten die erheblichen Verluste im Bilanzwert der Vermögensanlagen durch die positiven Kursentwicklungen in 2012 nahezu ausgeglichen werden. Als Folge konnte die Ende 2011 gebildete negative Umschichtungsrücklage von 387.000 Euro auf 49.000 Euro reduziert werden.

### Entwicklung Einnahmen





## Ausgaben 2011



### Ausgaben

Aufgrund der anhaltend positiven Zuflüsse konnte die BürgerStiftung Hamburg ihre Projektförderung (Stiftungszweck) nochmals um 6 % von 810.000 Euro in 2011 auf 860.000 Euro erhöhen. Die zusätzlichen 50.000 Euro investierte die Stiftung vor allem in neue Projekte des Stiftungsfonds Hamburger Anker sowie in kleinere Förderprojekte.

Die allgemeinen Verwaltungskosten stiegen aufgrund neuer Strukturen (Einrichtung eines Empfangsteams im neuen Domizil sowie Verstärkung der Controlling-Aktivitäten) zwar von 70.000 Euro in 2011 auf 100.000 Euro, ihr Anteil an den gesamten Aufwendungen liegt jedoch mit 9 % weiterhin in vertretbarem Rahmen.

Die Aufwendungen für Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising sind um weitere 27.000 Euro auf 111.000 Euro angestiegen (10 % der Gesamtaufwendungen), verursacht u. a. durch die Einweihungsfeier für das neue Bürohaus. Des Weiteren erfolgte in 2012 erstmals eine anteilige Umlage von allgemeinen Verwaltungskosten (10.000 Euro) auch auf diesen Bereich, wie sie bereits seit einigen Jahren im Verhältnis der jeweiligen Personalkosten dem Projektbereich zugerechnet wird.

### Ergebnis

Trotz der weiter erhöhten Mittel für Projektförderung sowie der aufgrund notwendiger organisatorischer Anpassungen gestiegenen allgemeinen Kosten konnte erfreulicherweise per Saldo in 2012 ein positives operatives Jahresergebnis in Höhe von 202.000 Euro erwirtschaftet werden, davon resultieren allerdings 70.000 Euro aus einem Überhang durch nicht ausgenutzte Kooperationsmittel des Vorjahres.

### Kapitalentwicklung

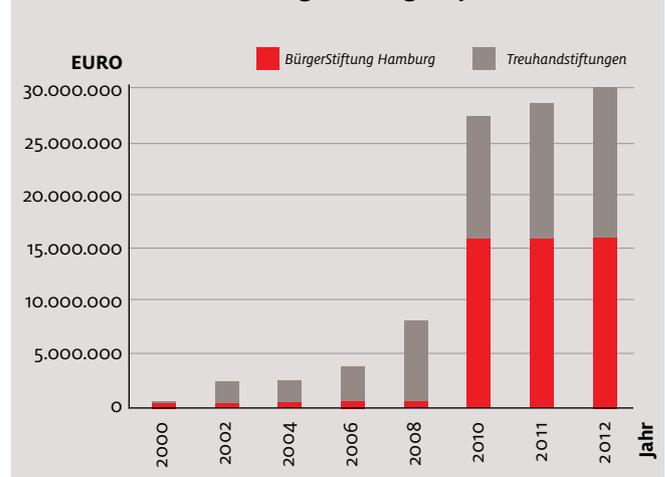
Das Grundstockvermögen der BürgerStiftung Hamburg ist 2012 leicht um 14.400 Euro gestiegen und steht zum Jahresende bei 15.994.000 Euro.

Mit den Treuhandstiftungen verwaltet die BürgerStiftung Hamburg inzwischen ein Stiftungsvermögen von über 30 Millionen Euro.

Etwa 70 % des Kapitals sind überwiegend konservativ in festverzinslichen Wertpapieren in Depots bei der HSH Nordbank, der Deutschen Bank sowie den Privatbanken Warburg und Berenberg angelegt.

Die Grundsätze der Anlagenpolitik sind als Anlagenrichtlinien auf der Webseite der BürgerStiftung Hamburg dargelegt.

## Entwicklung Stiftungskapital



### Ausblick

Nach 2011 als Jahr der Konsolidierung dürfte 2012 in die Geschichte der BürgerStiftung Hamburg als Jahr der Neuausrichtung eingehen. Nachdem die ersten 12 Jahre durch ein erfolgreiches organisches Wachstum der verfügbaren Mittel und Projektaktivitäten gekennzeichnet waren, wurde in 2010 mit der 15-Millionen-Zustiftung sowie der steigenden Zahl und Größenordnung der Treuhandstiftungen eine Dimension erreicht, die strukturelle und organisatorische Anpassungen sowie eine Lösung der beengten Raumsituation erforderlich machten. Mit dem Umzug in das Haus am Schopenstehl und den deutlich gestiegenen Mitteln ist in 2012 auch inhaltlich ein Prozess der Neuausrichtung eingeleitet worden. So soll z.B. der Satzungszweck „Bürgerschaftliches Engagement“ noch stärker in den Blick genommen werden.

Das stark angewachsene Kapital gibt eine deutlich erhöhte Planungssicherheit für die laufenden Projekte. Gleichzeitig steigt aber auch die Verantwortung der Leitungsgremien, diese Mittel Ertrag bringend einzusetzen und sicher zu bewahren sowie zielgerichtet zur Erfüllung der Satzungszwecke einzusetzen. Spenden (inkl. Kooperationsmittel) bleiben aber auch zukünftig von enormer Wichtigkeit, da trotz des kräftig angewachsenen Stiftungsvermögens diese immer noch ca. 70 % der Einnahmen ausmachen. //

## Danke!

Allen, die uns im Jahr 2012 mit ihrer finanziellen Zuwendung unterstützt haben, gilt unser besonderer Dank – sie legen den Grundstein für unsere Arbeit. Dank auch an alle, die hier nicht genannt werden möchten.

Arnold Ahlke, Klaus Ahrens, Anneli Anders, Gerhard Asschenfeldt, August Harms Stiftung, August Mohr Stiftung, Dr. Matthias Baus, Baxi Innotech GmbH, Martina Behm-Steck, Markulf Behrendt, Hans-Jürgen Behrens, Klaus Behrmann, Ingeborg Bendixen, Ingrid Benfer, Hans-Joachim von Berenberg-Consbruch, Dr. Christoph Bergdolt, Berlin-Will-Stiftung, Bild Hilft e.V. "Ein Herz für Kinder", Dr. Gottfried von Bismarck, Ulrich von Bismarck-Osten, Elke Blancke, Blankenburg'sche Hamburg-Stiftung, Barbara Blöte, Jobst Blome, Karl-Heinz Bode, Peter-Hans Bohnhoff, Ernst-August Bolte, Peter Boos, Sitta von Borcke, Barbara Borgstädt, Dr. Matthias Borst, Ingrid Boruszewski, Wilfried Boysen, Elke Boysen, Christina Braasch, Peter Christian Brammer, Dr. Rainer Brandau, Dr. Jürgen Brandt, Prof. Dr. Hans-Jörn Braun, Andrea Bredl, Jürgen Broede, Wolfgang Bruger, Klaus Bruns, Sonja Bruns, Nis Bruun, Heide Buchholtz, Barbara Buchsteiner, Walter Buck, Dr. Christoph von Bülow, Werner Buhk, **Canusa Touristik GmbH & Co.**, Annemarie Carl, Doris Carolus, CFH Cordes + Partner, Carsten Christiansen, Ulrike Clasen, Wolfgang Claussen, Ute Claussen, **Sigrun Conze, Valeska Conze**, Dr. Hartwig Daß, Gerhard Deichsel, Peter Dietrich, Dr. Julia Dingwort-Nusseck, Sibylle Dircks, Eva Maria Dirks, Reinhart Dörfelt, **Clemens Doerr, Hans Dohrndorf**, Manfred Domin, Peter Dresel, Werner Duchow, Dürmeyer GmbH, Dr. Stefan Duhnkrack, E.G. Kistenmacher GmbH & o. KG, **Reinhold von Eben-Worlée**, Dr. Hans Uwe Ehlers, Dr. Karen Ehlers-Munz, Nina Ehrhart, Alexandra Elek, Else Voss Stiftung, Hans-Joachim Emersleben, **Lena Engeter, Erzbistum Hamburg, Euler Hermes Kreditversicherungs AG, euroterra Ingenieures. mbH & Co.KG, ex eventu GmbH, Arthur Fahrenwald, Stefan Feyerabend, Fleet Bike Service GmbH, Prof. Dr. Hans Fleisch, Dr. Hugbert Flitner, Gisela Floto, Förderkreis des Inner Wheel Clubs Hamburg-Alstertal e.V., Barbara Fraatz, Hans-Ulrich Frank, Marianne Friedemann, Ulrike Fröhling, Hartmut Gärtner, Brigitte Galinski-Koch, Dr. Jan Gebhard, Gebr. Heinemann SE & Co. KG, Dr. Jörn Gehrke, Melanie Günnewig, Marianne Günther, Christa-Marie Haartje, Iris von Hänisch, Hage, Olm & Partner, Klaus Hagenah, Prof. Dr. Karl-Friedrich Hagenmüller, Klaus Haller, Hamburg Rotary-Stiftung, Hamburger Volksbank Stiftung, Margaretha Hamann, Heidrun Hammerich-Schieder, Dr. Fritz von Hammerstein, Dr. Christian von Hammerstein, Dr. Birgit von Hammerstein, Christian von Hammerstein, Felicitas von Hammerstein, Cornelia Hanitz-Engelke, **Ina Hanschke, Dr. Axel Hansen, Britta Hasche, Hans Henning Hasche**, Dr. Cord-Georg Hasselmann, Karin Hassenstein, Ina Ingrid Hassenstein, Lutz Hassenstein, **Paul-Georg Hecker, Heidehof Stiftung GmbH, Christian Herfurth, Uta Herz, Udo Hesse, Dr. Dorothea Hesse-Buggisch, Birgitta Heubach-Gundlach, HGJ Mebus/ Räder-Vogel Stiftung, Hajo Hildebrandt, Hildegard-Sattelmacher-Stiftung, Daniela Hillmer, Dr. Johann Bernhard Hinrichs, HSH Nordbank AG, Dr. Helmut Huber, Klaus Humann, Gregor Hummels, Jürgen Huth, Inge und Georg Nordmann Stiftung, Dr. Jutta Jacobi, Klaus Friedrich Jaenecke, Karsten Jahnke, Alfred Jahnke, Dr. Margret Jandl, Michael Jani, Evelyn Jenckel, Jesse Carl Moser und Ehefrau Gertrud Moser Stiftung, Jördens & Stoffers e.K., Johann **Kaune Erben GmbH & Co KG, Simone Johansen, Peter Jorzick, Peter Jürs, Martina Kaesbach, Prof. Dr. Hermann J. Kaiser, Bärbel Kalitzki, Michael Kaltenborn, Olaf Kamradt, Tanja Karg, Karl Andreas Voss Erben Stiftung, Martin Kaufmann, Erhard Kelm, Friedrich Kempcke, Hartmut Keyser, Dr. Jost Kienzle, Dr. Ulrike Kiesselbach, Vera Kiso, Konstantin Kleffel, Waltraut Klekacz, Katrin Klemm, Arndt Klippen, Vivian Knipschild, Werner Knoche, Henry König, Carsten König, Dr. Christiane Köppen, Körber-Stiftung, Dörte Kohbrok, Christoph Korenke, Gilbert Krauel, Inka Krauth, Gisela Krechlok, Hartmann Kühne, Rainer Kugler, Gernot Kugler, Tobias Kugler, Georg Kutter, **lab3 mediendesign, Klaus Laddey, Anja Laddey, Lars-Michael Lanbin, Katrin Land, Latham & Watkins LLP, Matthias Lehne, Dr. Christian von Lenthe, Olaf Ley, Dr. Camilla Linder, Dr. Ludwig Lindner, Dr. Udo Löhr, Dr. Volker Looks, Helene Lorenz, Prof. Dr. Ina Lorenz, Friedrich Graf von Luckner, Cornelia Ludwig, Dr. Hans-Dieter Lübbert, Gudrun Lüdemann, Hans-Jürgen Lueder, Dr. Henneke Lütgerath, M. M. Warburg & Co. KGaA, Dr. Uwe Maas, Margaretha und Ernst A. Levers-Stiftung, Dr. Petra Marggraf-Strack, Wolfgang Marten, Katrin May, Volkhard Meier, Prof. Dr. Hans-Peter Meier-Baumgartner, Prof. Dr. Eberhard Meincke, Gert Meißner, Hildegard Merkel, Helga Meyer, Dr. Lutz von Meyerinck, Dr. Thomas Minack, Dr. Johann H. Mönning, Volker Müller, Multi Veste Bamberg GmbH, Ulrich Mumm, Günter Muncke, Silke Mundhenke, Dr. Ulrike Murmann, Elke Nádas, Wolfgang Nagel, Karin Neuendorf, Julia Neuendorf, Max Neuendorf, Eva-Maria Neumann, Helga Neumann, Susanne Nitschke, Norddeutscher Rundfunk, Carsten Nordmann, Amelie Nübling, Viola Oel, Aydan Özoğuz, Gesine Ohlgart, Bernd Ohlhaber, Björn Otte, Maria Paschen, Rainer Paterna, Renate Paulick, Christa Pedersen, Peter Möhrle Stiftung, Evamarie Peters, Dieter Peters, Dethard Christoph Hayo Pfoh, Philips Pensions-Service eG, Annedore Pietzcker, Ursula Plog, **Klaus-Dieter Protzen, Marianne Protzen, Thomas Prünste, Hans-Henning Rabe, Wolfgang Radau, Radbruch'sche Stiftung von 1970 - eine Stiftung der Firma Raspe & Paschen AG, Räder-Vogel GmbH & Co. KG, Esin Rager, Dr. Hans-Erhart Ramm, Mireta von Rantzau, Dr. Thomas Ravenborg, Hans-Christian von Reibnitz, Dr. Andreas Reuß, Christian Reuter, Kristina Rhein, Heinz Hermann Rickers, Christoph Ringleben, Klaus-Dieter Roemer, Dr. Klaus Rollin, Eckart Rollin, Sabine Rothfos, Stefan Saliger, samova GmbH & Co KG, Irmgard Sasse, Dr. Katharina Prinzessin zu Sayn-Wittgenstein, Dr. Helge Schäfer, Dr. Michael Scheele, Gustav-Adolf Schibbe, Christof Schilmann, Christine Schimanski, Ursula Schindler, Hans-Herbert von Schirp, Inger Schliemann, Dirk Schmidt-Prange, Christoph Schmitt, Dr. Michael Walter Schnabel, Dr. Jochen Schnack, Dr. Dorothea Schnieber, Eleonore Schnoor, Schnurpfeil - Funktechnik GmbH, Balthasar Schramm, Christian P. Schuchardt, Erika Schüller, Walter Schüsckke, Reinhold Schütt, Giselher Schultz-Berndt, Ingrid Schulz, Joana Schulz, Prof. Dr. Adelheid Schumann, Birgit Schwarz, Prof. Dr. Burkhard Schwenker, Scorpio Vermögensbeteiligungsges.mbH, Rainer Seehase, Dr. Thomas Seiffert, Ehrengard von Selchow, Eckart von Seydlitz, Dr. Katharina Seyfarth-Bünz, Dagmar Sikorski-Grossmann, SMC Beteiligungsgesellschaft, Anita Sodemann, Reinhard Soltau, Dr. Cornelia Sonntag-Wolgast, Henning Sostmann, Dr. Jürgen Spenz, Stahlberg-Stiftung, Helmut Stange, Julian Stappenbeck, Jens Steineke, Steineke Stiftung, Stiftung Gudrun Halbrock - Zum Wohle der Kinder, Stiftung Hamburg-Verbundenheit, Stiftung Helga Bruhn, Stiftung Vollhardt c/o Deutsche Bank AG, Angela Stiller, Bernd Michael Stock, Friedrich Stock, Stratos Schiffahrts- GmbH & Co., Dirk J. Stroomann, Heinrich Struhs, Prof. Dr. Günther Strunk, Barbara Struzyna, Ingeborg Suchopar, Wolfgang Sump, Susanne Magdalena und Heinz-Hermann Rickers-Stiftung, Dr. Torsten Teichert, Volker Teichgräber, Dr. Wolfram Theiss, Carola Theus, Leonie Thierfelder, Michael Thomsen, Marianne Tidick, Dr. Frank Tidick, Reimar Tietjen, Dr. Karin Timm, Thomas Toepfer, Wolfgang Trillmich, Achim Twardy, Sonja Ueberschär, Marlies Umlauf, VELUX Deutschland GmbH, Vodafone D2 GmbH, Dr. Burkhard Vogeler, Jens Vogler, Hubertus von Behr, Mathias von Waldenfels, Stefanie von Vopelius, Ulrich Voswinkel, Dr. Hans-Jochen Waitz, Regine Walde, Anna-Christina von Waldenfels, Prof. Jörn Walter, Annegret Weber-Strobel, Hans-Werner Weisser, Hans-Christian von der Wense, Mia Weselmann, Claus-Erich Wesselhöft, Egon Wessels, Ute Westberg, Bettina Wex, Erika Wiebecke-Dihlmann, Lore Wilhelmi, Brigitte Willhöft, Prof. Bernhard Johann Winking, Dr. Georg Winter, Dr. Ute Witt, Hella Witt, Alexandra Wittekind, Jan Wölper, Dr. Regina Woermann, Hans Peter Wüst, Michael Zahrt, Gerd Zeidler, ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerus, Dr. Ingo Zuberier**********



Johanna von Hammerstein

#### VORSTAND

**Johanna von Hammerstein**

(Vorsitzende)

**Reimar Tietjen**

(geschäftsf. Vorstand)

**Barbara Buchsteiner**

**Ulrich Mumm**

**Birgit Schäfer**

#### STIFTUNGSRAT

**Dr. Ulrike Murmann**

Hauptpastorin und Pröpstin

(Vorsitzende)

**Dr. Gottfried von Bismarck**

Senior Consultant to Körber AG

(stv. Vorsitzender)

**Claus Heinemann**

Gesellschafter und Mitglied der

Geschäftsleitung der Gebr. Heinemann

**Klaus Humann**

Geschäftsführer ALADIN Verlag GmbH

**Prof. Elmar Lampson**

Präsident der Hochschule für Musik und

Theater Hamburg

**Lutz Marmor**

Intendant des NDR

**Prof. Ursula Neumann**

Professorin für Interkulturelle Bildung am

Institut f. International und Interkulturell

Vergleichende Erziehungswissenschaften,

Universität Hamburg

**Esin Rager**

Geschäftsführerin samova GmbH & Co. KG

**Dr. Andreas Reuß**

Jurist und ehemaliger Geschäftsführer

der HGV

**Christian Seeler**

Intendant des Ohnsorg-Theaters

**Dr. Torsten Teichert**

Vorstandsvorsitzender der Lloyd Fonds AG

**Dr. Katrin Vernau**

Partnerin und Dekanin der Roland Berger

School of Strategy and Economics

**Dr. Hugbert Flitner**

SenDir. i.R. (ausgeschieden in 2012)

**Peter Jorzick**

Kaufmann (ausgeschieden in 2012)

**Prof. Robert Leicht**

Chefredakteur a.D. DIE ZEIT

(ausgeschieden 2013)

**Dr. Klaus Rollin**

Notar a.D. (ausgeschieden 2013)



Reimar Tietjen



Barbara Buchsteiner



Ulrich Mumm



Birgit Schäfer

#### TEAM

**Lena Blum, Iris Gietzelt, Cornelia von der**

**Heydt, Ayşe Köker-Yuyucu, Liv Sachisthal,**

**Dr. Heike Schmidt, Volker Uhl,**

**Mia Weselmann**

Projektkoordination

**Anja Wöllert, Kathrin Günther**

Fundraising, Öffentlichkeitsarbeit

**Monika Friederich**

Buchhaltung, Controlling

**Petra Grüber**

Büroleitung

**Catrin Kirchner**

Empfang, Teamassistentz

**Klaus Behrmann, Gerhard Deichsel,**

**Manfred Mahler**

Finanzen (ehrenamtlich)

**Dr. Udo Löhr, Dr. Andreas Reuß**

Treuhandstiftungen (ehrenamtlich)

Stand: Sommer 2013

#### IMPRESSUM

##### Kontakt

**BürgerStiftung Hamburg**

**Schopenstehl 31 · 20095 Hamburg**

Telefon (040) 87 88 969-60

Telefax (040) 87 88 969-61

info@buergerstiftung-hamburg.de

www.buergerstiftung-hamburg.de

##### Redaktion

Johanna von Hammerstein (ViSdP),

Birgit Schäfer, Anja Wöllert, Kathrin Günther

##### Autoren

Sylvia Börner, Barbara Buchsteiner, Claus Eggers, Iris Gietzelt, Kathrin Günther, Dr. Fritz von Hammerstein, Johanna von Hammerstein, Cornelia von der Heydt, Ayşe Köker-Yuyucu, Dr. Udo Löhr, Ulrich Mumm, Günter Muncke, Dr. Andreas Reuß, Birgit Schäfer, Dr. Heike Schmidt, Christian Thiesen, Reimar Tietjen, Volker Uhl, Mia Weselmann, Anja Wöllert

Wir danken den Fotografen Kirsten Haarmann (www.kh-fotografie.de) und Hans-Ulrich Frank, sowie der Grafik-Designerin Ulla Malinowski und der Lloyd Fonds AG für ihre großzügige Unterstützung.

##### Druck

Dräger + Wullenwever print + media

Lübeck GmbH & Co. KG



BürgerStiftung  
Hamburg

### **Jahresbericht 2012**

BürgerStiftung Hamburg  
Gemeinnützige Stiftung  
des Bürgerlichen Rechts

Schopenstehl 31 · 20095 Hamburg

Telefon (040) 87 88 969-60

Telefax (040) 87 88 969-61

[info@buergerstiftung-hamburg.de](mailto:info@buergerstiftung-hamburg.de)

[www.buergerstiftung-hamburg.de](http://www.buergerstiftung-hamburg.de)

### **Spendenkonto**

BürgerStiftung Hamburg  
Hamburger Sparkasse  
BLZ 200 505 50  
Konto 10 11 12 13 14

### **Spendenkonto**

Stiftungsfonds HAMBURGER ANKER  
Hamburger Sparkasse  
BLZ 200 505 50  
Konto 10 11 22 02 07